1890. **Der Gesellige.** No. 268.

Sonnabend, 15. November. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 2. Sitzung am 13. November.

Der Präsident der vorigen Session v. Köller eröffnet die Sitzung. Auf seinen Vorschlag ertheilt das Haus dem heute zu wählenden Präsidium den Auftrag, aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe dem Kaiser und dem hohen Paare die Glückwünsche des Hauses zu überbringen.

Auf Antrag des Abgeordneten Stengel wurden die bisherigen drei Präsidenten des Hauses, v. Köller, Frhr. v. Heeremann und v. Benda durch Zuruf wiedergewählt. Nach der Wahl der Schriftführer und Quästoren erfolgte die Entgegennahme von Vorlagen der Regierung.

Ministerpräsident von Caprivi: Ich habe die Ehre, auf Grund Allerhöchster Ermächtigung und Entschließung des Staatsministeriums dem hohen Hause folgende Gesetzentwürfe vorzulegen. Entwürfe über die Einkommensteuer, über Abänderung der Erbschaftssteuer, über die öffentlichen Volksschulen, über Abänderung des Gesetzes betreffend die Ueberweisung von Zollerträgen an die Kommunen vom 14. Mai 1885 und eine Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen.

Indem wir Ihnen diese Gesetzentwürfe vorlegen, sind wir uns der hohen Anforderungen wohl bewußt, welche hierdurch an den Fleiß beider Häuser des Landtages gestellt werden und legt die Frage nahe, ob es gerathen sei, alle diese Gegenstände auf einmal dem Landtage vorzulegen. Das Staatsministerium war aber der Ueberzeugung, daß ein späterer Termin nicht wohl angängig sei. In der Natur der Dinge lag es, daß nach Errichtung des deutschen Reiches zunächst arbeitsvolle Jahre zum Ausbau und der Entwickelung des Reiches gewidmet waren; deshalb mag in Preußen wohl manches unterblieben sein. Die Frage war nun, ob die vorgelegten Gesetzentwürfe alle so dringlich seien. Das Staatsministerium hat diese Frage bejahen zu müssen geglaubt, einestheils weil die Absicht aller dieser Entwürfe sich in derselben Richtung bewegt, anderntheils weil sie auch materiell derart in Zusammenhang stehen, daß eine Trennung nicht möglich erschien. Deshalb hat das Staatsministerium sich zu einer früheren Einberufung des Landtages entschlossen, und sie hegt die Hoffnung und den dringenden Wunsch, alle diese Gesetze noch in dieser Session zur Erledigung zu bringen. Es ist nur möglich gewesen, diese Gesetze Ihnen vorzulegen unter Anstrengung aller in den Ministerien verfügbaren Kräfte, wie sie seit lange nicht erfordert worden ist. Es ist mir ein Bedürfniß, diese Hingebung anzuerkennen, und sie ist mir ein Beweis, daß die Beamtenschaft noch die alte und wie früher eine sichere Stütze der Monarchie und des Staates ist. (Beifall).

Was die Finanzgesetze angeht, so kann ich mich auf die Bemerkung beschränken, daß denselben ein umfassender Plan zu Grunde liegt, der über die vorliegenden Gesetze noch hinausgeht und gegenwärtig die Grund- und Gebäudesteuer-Regelung umfaßt, ein Plan, dessen Gelingen von dem Zustandekommen der Ihnen vorgelegten Gesetzentwürfe abhängig ist und das Haus noch jahrelang beschäftigen wird. Was die Einkommensteuer anbetrifft, so kann ich nur wiederholen, was die Thronrede schon hervorgehoben hat, daß es nämlich nicht in der Absicht liegt, durch dies Gesetz die Einnahmen zu vermehren, sondern eine gerechtere Vertheilung der Steuerlast zu Gunsten der unbemittelten Steuerzahler herbeizuführen. (Lebhafter Beifall.) Der Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer verfolgt dieselbe Absicht und will da entlasten, wo die Steuer am meisten drückt. Die Erbschaftssteuer nimmt eine vollkommen andere Stellung ein, sie soll im Wesentlichen nur zur Kontrole der Einschätzung bei der Einkommensteuer dienen. Das Volksschulgesetz ist zur Nothwendigkeit geworden zunächst dadurch, daß der bisherige Rechtszustand an vielen Stellen unsicher ist und die Rechtsverhältnisse zu mannigfaltig, zu unübersichtlich werden. Die wesentlichste Grundlage des neuen Gesetzes ist eine gerechtere Vertheilung der Schullasten, der Unentgeltlichkeit des Unterrichts und einer besseren Besoldung der Lehrer. In konfessioneller Beziehung hat die Regierung daran festgehalten, daß ihr das Aufsichtsrecht gewahrt bleibe (Beifall links), dabei war sie bestrebt, dem Grundsatze entgegenzukommen, daß jedes Kind den Religionsunterricht seines Bekenntnisses erhält.

In Verbindung mit dem Schulgesetz steht eine Aenderung des Huene'schen Ueberweisungsgesetzes von 1885, das darauf ausgeht, den Gemeinden und Gutsbezirken eine Entlastung in Bezug auf ihre Schulbaupflicht zu gewähren, und zwar in der Art, daß aus den für 1890/91 und 1891/92 den Kommunen überwiesenen Mitteln je 10 Millionen zu Schulzwecken überwiesen werden.

In Bezug auf die Landgemeindeordnung hat sich die Regierung der Erwägung nicht verschließen können, daß, wenn der richtige Augenblick zur Reform verfehlt wird, diese Reform in Zukunft vielleicht übertrieben werden würde. Der vorliegende Entwurf hält die Selbstständigkeit der Landgemeinden und Gutsbezirke, soweit es geht, fest, sucht sogar die Gemeinden zu stärken, läßt aber die Möglichkeit, da, wo nicht existenzfähige Gemeinden oder Gutsbezirke vorhanden sind, diese auch wider Willen der Betheiligten zusammenzulegen. Sicherheitsvorrichtungen gegen diese Befugnisse sind die Anhörung des Kreisausschusses und die Genehmigung Sr. Majestät des Königs. Die Betheiligung an der Gemeidevertretung beabsichtigt die Staatsregierung hauptsächlich den angesessenen Personen zu gewähren. Sie will diese Betheiligung von einem niedrigeren Satze der Einkommensteuer abhängig machen (Bravo! links), dem angegessenen Theile jedoch dadurch ein stärkeres Gewicht erhalten, daß die Zahl der nicht angesessenen Personen in der Gemeindevertretung nur ein Drittel betragen soll. Es soll ferner die Möglichkeit gegeben werden, dem bedeutenderen Grundbesitz ein erhöhtes Stimmrecht zu gewähren. Dies, meine Herren, sind die Grundzüge der Ihnen vorgelegten Gesetze.

In einer Zeit, in der die soziale Frage eine so hervorragende Stellung einnimmt, müssen auch alle Schritte der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften nach der Richtung geprüft werden: wie werden sie wirken im sozialen Kampfe, der von den unsern Staat bedrohenden Elementen ausgeht und der gegen Staat und Kultur überhaupt inscenirt zu werden scheint. Da wird es sich fragen: sind die Gesetze geeignet, den Staat zu stärken? Und allerdings werden diese Gesetze zur Stärkung des Staates beitragen, indem sie die Finanzen des Staates auf eine festere Grundlage stellen und die Rechtsunsicherheiten auf dem Gebiete der Gemeinde und Schule beseitigen, indem sie der Volksschule Kraft und Gesundheit verleihen und so auf eine bessere Zucht des zukünftigen Geschlechts hinwirken. Die Regierung hat kein Verlangen gehabt, ihre Macht zu stärken. Sie ist sich der Pflicht bewußt, die Gesetze durchzuführen, um die Ordnung, den Staat zu erhalten und den Besitz zu schützen. Aber sie glaubt nicht, daß die mindesten Anzeichen vorhanden sind, daß die bestehenden Gesetze nicht dazu ausreichen (Beifall links). Wir wissen ganz genau, was unsere Schuldigkeit ist, und sind gewillt, alle der Regierung zu Gebote stehenden Machtmittel rücksichtslos anzuwenden, wenn wir, was Gott verhüten wolle, vor die Nothwendigkeit gestellt werden sollten. (Beifall.) Die Regierung kann niederschlagen, niederhalten, damit ist die Sache aber nicht gethan! (Beifall links.) Die Schäden müssen von innen heraus geheilt werden, und dazu gehört das Wohlbefinden der Einzelnen im Staat. Die Einwohner müssen sich in ihm heimisch wissen und sich mit Kopf und Herz an seinen Aufgaben betheiligen. Wenn die Existenz des Staates von einer Feindschaft auf Tod und Leben bedroht wird, so muß auf der andern Seite die Liebe zum Staate verstärkt werden. (Beifall.) Und der Weg zu dieser Liebe führt für einen großen Theil der Bevölkerung durch die Liebe zur Gemeinde, welcher selbst Liebe zu erwecken, zur erhöhen und zu stärken einer der Zwecke des Gesetzes ist. Die Regierung ist sich bewußt, daß sich das beabsichtigte Ziel nur in gemeinsamer Arbeit erreichen läßt. Wir werden von Jahr zu Jahr mehr zu der Erwägung gedrängt, daß gegenüber den staatsgefährlichen Elementen und Absichten der Sozialdemokratie, die sich immer breiter macht, ein Zusammenhalten aller Parteiangehörigen immer nothwendiger wird. (Beifall rechts.) Was will die Uneinigkeit über die Deklarationspflicht, über das Zusammenlegen von Landgemeinden und Gutsbezirken, über den Einfluß auf die Wahl der Volksschullehrer im Vergleiche mit den Fragen, welche den Staat vor Sein oder Nichtsein stellen? (Zustimmung.) Wir haben große Kriege geführt — und zu den erfreulichsten und schönsten Seiten dieser Kriege hat es gehört, daß alle Parteien den inneren Hader vergaßen und nur der einen Sache sich widmeten, dem Vaterlande. Wir befinden uns jetzt auch in einem Kriege, der in seinen Folgen nicht weniger bedenklich und gefährlich ist. Warum sollte es auch hier nicht möglich sein! Wir Alle wollen für das Vaterland stehen und arbeiten und alle inneren und kleineren Streitigkeiten vergessen. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses. Händeklatschen.)

Präsident v. Köller schlägt hierauf vor, die nächste Sitzung erst auf Donnerstag, den 20. November, anzuberaumen, und auf die Tagesordnung dieser Sitzung die Einkommensteuer und Erbschaftssteuervorlage zu setzen: die Landgemeindeordnung nimmt der Präsident als die zuletzt von den Entwürfen zu berathende Vorlage in Aussicht. Es soll jedoch schon (auf eine Anregung des Abg. Richter) bei der Berathung der Einkommensteuervorlage gestattet sein, die übrigen Vorlagen mit zu berühren.

Das Haus erklärt sich mit dem Vorschlage des Präsidenten einverstanden.

— In der 2. Herrenhaussitzung am 13. November machte der Präsident Herzog v. Ratibor nur geschäftliche Mittheilungen ohne allgemeines Interesse.

Zur Lage.

Vor eine große Fülle von bedeutsamen gesetzgeberischen Aufgaben ist der preußische Landtag gestellt. Das hatte die Thronrede schon angekündigt und in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Ministerpräsident v. Caprivi eine Erläuterung der Thronrede gegeben und damit zugleich eine Uebersicht über die in innerem Zusammenhange stehenden großen Vorlagen. Caprivi skizzirte die neue Einkommensteuer, die Erbschaftssteuer, das Volksschulgesetz, die Landgemeindeordnung. Den betheiligten Ressortministern wird die nähere Begründung bei den ersten Lesungen vorbehalten bleiben. Zunächst ist für kommenden Donnerstag (20. November) die erste Berathung der beiden Finanz-Reform-Vorlagen (Einkommen- und Erbschaftssteuer) in Aussicht genommen, und bei dieser Gelegenheit wird Herr Miquel zu eingehenderen Darlegungen das Wort nehmen.

Raum und Zeit gestatten es der Redaktion des „Geselligen" nicht, heute und morgen eine irgendwie erschöpfende Uebersicht der neuen Gesetzesvorlagen zu geben; umfaßt doch z. B. der Entwurf des Einkommensteuergesetzes mit dem bloßen Wortlaut seiner 86 Paragraphen 11 große Spalten des „Reichsanzeigers". Wir glauben auch, daß es im Interesse der Leser liegt, in der parlamentarischen „Schonzeit" bis 20. November mit dem Inhalte der wichtigen Vorlagen allmählich bekannt gemacht zu werden.

Das Einkommensteuer-Gesetz wird zuerst berathen werden und da naturgemäß für die Art der Besteuerung das größte allgemeine Interesse vorhanden ist, wollen wir heute vor allen Dingen ein wenig auf dies Gesetz eingehen.

Die neue Einkommensteuer soll an Stelle der bisherigen Staatseinkommensteuer und der Staatsklassensteuer treten. Die Steuerpflicht beginnt mit einem Einkommen von mehr als 900 Mark. Die Einkommensteuer beträgt (nach der Vorlage) jährlich bei einem Einkommen

von mehr als: M.	bis einschl.: M.	M.	von mehr als: M.	bis einschl.: M.	M.
900	1050	6	3900	4200	106
1050	1200	9	4200	4500	120
1200	1350	12	4500	5000	135
1350	1500	16	5000	5500	150
1500	1650	21	5500	6000	165
1650	1800	26	6000	6500	180
1800	2100	31	6500	7000	195
2100	2400	36	7000	7500	210
2400	2700	45	7500	8000	226
2700	3000	54	8000	8500	242
3000	3300	66	8500	9000	258
3300	3600	78	9000	9500	276
3600	3900	92			

Bei Einkommen von mehr als 9500 bis einschließlich 10500 Mk. beträgt die Steuer 300 Mk. und steigt bei höherem Einkommen bis einschließlich 100500 Mk. in Stufen von je 1000 Mk. um je 30 Mk., von da ab in Stufen von je 5000 Mk. um je 150 Mk.

Erleichterungen der kleineren Steuerzahler sollen je nach den persönlichen Verhältnissen gewährt werden. Für jedes Kind unter 14 Jahren bleiben 50 Mk. Einkommen steuerfrei; es wird somit beispielsweise der Besitzer eines Einkommens von 1100 Mk. steuerfrei, wenn er vier, derjenige eines Einkommens von 1200 Mk., sofern er sechs Kinder unter 14 Jahren hat. Eine weitere Entlastung tritt für alle Einkommen unter 9500 Mk. dadurch ein, daß der jetzt von 3000 Mk. an beginnende Steuersatz von 3 Proz. künftig erst bei 9500 Mk. anfängt, von diesem Betrage abwärts aber sich, bis auf 0,62 Proz. für die kleinsten Einkommen, vermindert. Diese Erleichterung bezieht sich also auf den gesammten Mittelstand, so weit er bisher für den wirklichen Betrag seines Einkommens besteuert war.

Der Ersatz für die Erleichterungen wird in der gerechteren Einschätzung gesucht. Die mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagten und die von dem Landrath dazu aufgeforderten Personen haben nach einem vom Finanzminister zu verabfolgenden Formular eine Steuererklärung abzugeben unter der Versicherung, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. In der Erklärung ist der Gesammtbetrag des Jahreseinkommens getrennt nach den Einkommensquellen (Kapitalvermögen, Grundbesitz, Gewerbebetrieb) anzugeben. Die bis jetzt in Preußen von der Einkommensteuer des Staates — nicht der Gemeinden — freien Aktiengesellschaften ꝛc. sollen zu ihr mit demjenigen Dividenden-Betrag herangezogen werden, welcher 3 Proz. übersteigt, also beispielsweise bei 5 Proz. Dividende würden 2 Proz. versteuert werden. Auch das Einkommen aus auswärtigem Grundbesitz soll künftig zur Steuer herangezogen werden, während jetzt vielfach sehr reiche Inländer solches nicht zu versteuern brauchen.

Eine zuverlässigere Wirksamkeit der Einschätzungskommissionen, als bisher, wird dadurch erstrebt, daß von der Befugniß der Regierung, Steuerbeamte zu Vorsitzenden zu ernennen, künftig mehr als bisher Gebrauch gemacht werden soll, und daß ein Theil der Kommissionsmitglieder ernannt wird.

Die wichtigste Veränderung, welche durch das Erbschaftssteuergesetz herbeigeführt werden soll — die Heranziehung der Ehegatten und der Verwandten ab- und aufsteigender Linie zur Erbschaftssteuer — steht in engem Zusammenhange mit der in Aussicht genommenen Regelung der Einkommensteuer. Frei von der Erbschaftssteuer sind die Verwandten, Hausrath ꝛc. und Beträge unter 1000 Mark, bei anderen Personen Beträge unter 150 Mark.

Der Gesetzentwurf betreffend die öffentliche Volksschule umfaßt über 200 Paragraphen und behandelt in neun Abschnitten: 1) die Aufgabe und Einrichtung der öffentlichen Volksschule; 2) die Träger der Rechtsverhältnisse der öffentlichen Volksschule: 3) die Schulpflicht und die Bestrafung der Schulversäumnisse; 4) die Anstellung, das Dienstverhältniß und das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen; 5) die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen; 6) die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen; 7) die Stellung der Gemeinden, Gutsbezirke und Schulverbände zur Schulaufsichtsbehörde auf dem Gebiet der öffentlichen Volksschule; 8) die Leistungen des Staates zur Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen; 9) Schluß und Uebergangsbestimmungen.

Mit einigen Bestimmungen des Volksschulgesetzes dürften Herr Windthorst und Genossen recht zufrieden sein, z. B. mit den Bestimmungen über den Religionsunterricht. Wo die Zahl der Schulkinder einer Religionsgesellschaft in einem Schulbezirke über 60 steigt, kann die Schulaufsichtsbehörde die Errichtung einer besonderen Volksschule für dieselben anordnen. Die Einführung neuer Lehrpläne und neuer Schulbücher an Volksschulen für den Religionsunterricht soll von den zuständigen Religionsgesellschaften abhängig gemacht werden u. s. w. Noch verschiedene andere Bestimmungen sind in diesem Entwurfe, welche unseres Erachtens nicht zeigen, daß ein liberaler Ausbau der Volksschule beabsichtigt ist. Indessen wird jeder Politiker, welcher die ganze Zeitlange berücksichtigt und die Stärke und die Stellung der Parteien in Preußen zueinander in Betracht zieht, zugeben müssen, daß sowohl das Volksschulgesetz als auch die anderen Reformgesetze in ihren Entwürfen gar nicht von der Beschaffenheit sein können, daß sie allen Parteien gefallen. Wenn überhaupt über alle die vorliegenden Reformgesetze eine Verständigung erzielt werden soll, wird sie nur im Wege des Kompromisses zu erzielen sein, jede Partei wird Zugeständnisse machen müssen.

Im preußischen Abgeordnetenhause giebt es ja — wohl nur in Folge des eigenartigen Wahlsystems — bis jetzt noch keinen sozialdemokratischen Volksvertreter; die Parteien, welche sonst im Reichstage behaupten, sämmtlich die Sozialdemokraten zu bekämpfen, haben in dieser neuen Tagung des Abgeordnetenhauses mehr als je Gelegenheit, zu beweisen, wie weit sie den Appell des Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten in's Praktische zu übersetzen, sich überwinden können. Es war ein Appell an den bürgerlichen Gemeinsinn, an die freudige Mitarbeit aller Vaterlandsfreunde, die ein Verständniß besitzen für die gährende, schwere Zeit, in der wir leben, eine Aufforderung an alle ehrlichen Vertheidiger der bestehenden Gesellschaftsordnung zu gemeinsamem Werke. Und dies besteht vor Allem darin: Das preußische Staatswesen derart zu bessern, daß die Zahl der zufriedenen Bürger in ihm immer mehr zunehme. Möge das preußische Staatsschiff in diesem seit langen Jahren leider wenig besuchten Fahrwasser eine glückliche und erfolgreiche Fahrt haben

und der „neue Kurs“ zum Segen unseres preußischen Vaterlandes, zur Festigung des deutschen Reiches und des Friedens der Welt dienen!

Die Wiener „Presse“ hebt den hoffnungskräftigen Eindruck der preußischen Thronrede hervor. Die Thatsache der Vorlage so hochbedeutsamer Gesetzentwürfe sei eine überzeugende Bürgschaft für die **vollkommene Friedenszuversicht**, mit welcher man in den höchsten Berliner Kreisen den Ereignissen der kommenden Winterszeit entgegensieht.

Berlin, 13. November.

— Der Landwirthschafts-Minister **v. Lucius** hat nun sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Ein dem Bundesrath zugegangenes Gesetz über die **Reform der Zuckersteuer** bringt die gänzliche Aufhebung der Materialsteuer, mit der die bisher bestandene versteckte Ausfuhrprämie von selbst in Wegfall kommen wird. Für die **reine Fabrikatsteuer**, die nunmehr in Kraft treten soll, ist ein Steuersatz von 22 Mk. für 100 Kilo vorgesehen. Da man aber annimmt, daß die Zuckerindustrie diese Steuer nicht ohne Weiteres wird tragen können, so ist eine Uebergangszeit (das Gesetz selbst soll 1892 in Kraft treten) von drei Jahren mit besonderen Erleichterungen vorgesehen. Danach wird 1) bis zum Jahre 1895 eine dreigestufte offene Ausfuhrprämie von 1 Mk. bis 1,75 Mk. gewährt, 2) nur eine Steuer von 20,75 Mk. pro 100 Kilo erhoben. Beide Vergünstigungen fallen von 1895 an fort. Für die Chokolade- oder andere zuckerhaltige Fabrikate ist eine Ausfuhrprämie in Aussicht genommen.

— Für die Wißmannsche Expedition wurden im ersten Jahre etwa 4 Millionen und im zweiten Jahre 4½ Millionen im Reichshaushalt gefordert, die jetzt eingestellte Summe enthält bekanntlich gegen das Vorjahr die erhebliche Verminderung von 1 Million Mark. Diese Summe wird aber noch weiter verringert einerseits durch den **Beitrag der Ostafrikanischen Gesellschaft** und anderseits durch den Ertrag der örtlichen Einnahmen. Der Beitrag der ostafrikanischen Gesellschaft, der sich aus dem noch von der Generalversammlung am 20. November zu genehmigenden Abkommen zwischen der Gesellschaft und der Reichsregierung ergiebt, beläuft sich auf etwa 1 Million Mark und der Ertrag aus den sonstigen örtlichen Einnahmen dürfte auf eine halbe Million Mark zu schätzen sein. Hieraus ergiebt sich, daß die Gesamtsumme dessen, was das Reich im Jahre 1861/92 für Deutsch-Ostafrika zu zahlen hätte, höchstens zwei Millionen Mark betragen wird. In diesen zwei Millionen Mark sind nicht allein die Kosten für die Verwaltung des Schutzgebiets enthalten, sondern auch die sehr bedeutenden Kosten, welche Deutschland gemäß den Beschlüssen des Reichstags und der Brüsseler internationalen Conferenz zur Unterdrückung des Sklavenhandels aufzuwenden hat. Nicht minder ist bei der Beurtheilung des Kostenpunktes die Frage zu berücksichtigen, daß Deutschland in Ostafrika außer dem Schutzgebiete der Ostafrikanischen Gesellschaft nach dem diesjährigen englischen Abkommen ein sehr ausgedehntes Einflußgebiet besitzt, welches zweifellos die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft gar nichts angeht.

— Die Donnerstag-Sitzung des **Landesökonomie-Kollegiums** beschäftigte sich mit einer Vorlage betr. das Viehprämiirungswesen. Generalsekretär **Kreiß-Königsberg** führte dazu aus, daß Deutschland bisher nicht so viel Vieh produzire, als es verbrauche. Ein wirksames Mittel im Heben der Viehzucht sei in erster Linie das Ausstellungs- und Prämiirungswesen und sodann die Bildung von Zuchtstiergenossenschaften. Die Versammlung erkannte auch das Bedürfniß einer Neuregelung der bestehenden Vorschriften über die Verwendung der **zur Hebung der Rindviehzucht bestimmten öffentlichen Geldmittel** an und ersuchte den Minister um die Einsetzung einer Kommission, ebenso wurde mit großer Mehrheit ein **Abänderungsantrag zum Unterstützungswohnsitzgesetz** angenommen, wonach der Erwerb und der Verlust des Unterstützungswohnsitzes bereits nach zurückgelegtem 16. Lebensjahre beginnen soll.

— Die Handelsvorstände von **Lübeck, Stettin, Danzig und Königsberg** haben aus Anlaß der bevorstehenden zollpolitischen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn und der davon erwarteten Ermäßigung des Zolles auf österreich-ungarisches Getreide beschlossen, einen gemeinschaftlichen Widerspruch gegen Differenzialzölle einzuleiten und **alle deutschen Handelsvorstände in dieser Beziehung zu gemeinsamem Vorgehen** aufzufordern.

— Die schlesische Provinzial-Synode hat beschlossen, um sich eine wirksame Theilnahme an den **Berufungen in evangelisch-theologische Professuren** zu sichern, für den (durch den Generalsynodal-Vorstand verstärkten Oberkirchenrath) die Erlaubniß anzustreben, kirchliche Bedenken gegen eine vorgeschlagene Person **dem Könige unmittelbar** vorzutragen. (Viel helfen würde das unter Umständen wohl schwerlich, wenn der König entschlossen ist, die Lehrfreiheit nicht einschränken zu lassen durch orthodoxe Pastoren. Siehe den Fall Harnack!)

— Fürstbischof Dr. Kopp beschränkt, wie polnische Zeitungen mittheilen, seine Thätigkeit zur Beförderung des Deutschthums nicht auf Schlesien, sondern geht in demselben Geiste auch in Berlin vor, welches bekanntlich zur Diözese Breslau gehört. So hat er, wie der „Gaz. Pozn.“ geschrieben wird, den dortigen katholischen Geistlichen das Abhalten von Gottendiensten in polnischer Sprache verboten, auch polnische Grabreden bei Begräbnissen untersagt. — Im Pius-Verein, dem hauptsächlich Polen angehören, hat der Geistliche Frank die deutsche Sprache bei Erörterungen eingeführt; derselbe hat zum 90jährigen Geburtstage Moltkes dessen Bildniß in die Vereins-Sitzung gebracht, und es gewagt, einen Vergleich zwischen dem Feldmarschall und dem Papst zu ziehen. Das gilt den Polen in dem Vereine als etwas so „Ungeheuerliches“, daß sie beabsichtigen, die Berufung einer Generalversammlung durchzusetzen, in welcher sie Beschwerde über ein derartiges Vorgehen führen wollen.

— **Mit dem Moltke-Kommers**, welchen Mittwoch Abend die Studirenden der **Landwirthschaftlichen Hochschule** in der Tonhalle zu Berlin abhielten, schloß die Reihe der Feierlichkeiten, welche von der akademischen Jugend Berlins zu Ehren des Gefeierten veranstaltet sind. Graf Moltke hatte dem Ausschuß folgendes Schreiben übersandt:

„Gern besuche ich, soweit es mir möglich, jedes Ihrer Feste, doch nicht den Kommers, der mir zu Ehren gegeben werden soll, wo ich — denn Sie werden nichts Schlimmes von mir sagen wollen — wo ich mein eigenes Lob über mich ergehen lassen müßte. Wenn ich daher für diesmal ablehne, bin ich Ihnen doch herzlich dankbar für die mir zugedachte Ehre und werde mich freuen, ein ander Mal bei Ihnen erscheinen zu dürfen.“

— Die **Kaiserin** macht ihre **Weihnachtseinkäufe** schon jetzt. Am Mittwoch Nachmittag besuchte die Kaiserin die neuen Verkaufsräume der königlichen Porzellan-Manufaktur in der Leipzigerstraße.

— Die **Sozialdemokraten** beabsichtigen, eine Statistik über sämmtliche **Arbeitslöhne** in Deutschland aufzustellen.

— Der IV. Civilsenat des Reichsgerichts in Leipzig bestätigte diesen Donnerstag in der Hauptursache das Theilurtheil des **Kammergerichts**, durch welches der **Reichsmilitärfiskus** auf die Klage des Gutsbesitzers v. Carstenn verurtheilt wurde, diesem eine Jahresrente von 3240 Mk. gleich 6 pCt. von dem Werthe des dem Fiskus seiner Zeit geschenkten Grund und Bodens (zum Bau des Hauptkadettenhauses in Gr. Lichterfelde) zu zahlen. Nur insoweit wurde das Urtheil abgeändert, als die Rente nicht bereits vom Jahre 1883, sondern erst von 1887 ab nachzuzahlen ist.

In **Oesterreich** erregt eine gegen das **Königreich Italien** gerichtete Kundgebung des Bischofs Doppelbauer in Linz peinliches Aufsehen. Dieser Bischof hat nämlich eine Einleitung zu dem letzten Hirtenbrief geschrieben und im Diözesanblatte veröffentlicht, worin es heißt: Man möge daraus (nämlich aus dem päpstlichen Briefe) ersehen, wie die mit der Freimaurerei (?) verbundene italienische Regierung unausgesetzt und zielbewußt dahin arbeitet, die katholische Kirche, wenn möglich, gänzlich in Italien auszurotten. Mit „Daß Du die Feinde der Kirche demüthigen wollest, bitten wir Dich. Erhöre uns!“ schließt das Schreiben.

Italien. Bei dem zu Ehren des Ministerpräsidenten Crispi in Palermo gegebenen Mahle erklärte Crispi u. A.: Seine Gegner versuchten seinen Charakter, seine Natur, seine Handlungen in einem falschen Lichte darzustellen. Er kümmere sich nicht darum. Er sei der Meinung, daß ein Mann, der sich der Politik widme, und der ein reines Gewissen habe, nur das ihm gesetzte Ziel vor Augen haben und dasselbe trotz aller Hindernisse und ungeachtet aller Verleumdungen zu erreichen suchen müsse. Sollten schlimme Zeiten für Italien kommen, so würde er mit seinem Leben den König und das Vaterland zu vertheidigen wissen.

Griechenland. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist Mittwoch Abend in Athen eingetroffen und von der Bevölkerung mit sympathischen Kundgebungen empfangen worden. Die Stadt war zu Ehren des Großfürsten glänzend erleuchtet.

Afrika. Kardinal Lavigerie, welcher augenblicklich in **Algier** weilt, gab diesen Mittwoch den Offizieren des französischen Mittelmeergeschwaders ein Mahl. Bei dieser Gelegenheit hielt der Kardinal eine Rede über die **Eintracht aller Franzosen** zum Heile des Vaterlandes. Beim Abschied der Gäste ließ der Kardinal von der Missionskapelle die „Marseillaise“ spielen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. November 1890.

— Als Mitglied der Kommission, welche in Berlin über Reformen im **höheren Unterrichtswesen** berathen soll, ist Herr Provinzial-Schulrath, Geh. Rath **Dr. Kruse** aus Danzig berufen worden. — Zu der Konferenz klagt der „Dziennik Pozn.“ „Bisher haben wir unter den Mitgliedern der Konferenz keinen **polnischen** Namen gelesen.“

— Der frühere **Direktor des Graudenzer Lehrerseminars, Dr. Jordan**, welcher von hier nach **Braunsberg** übersiedelte, ist dort gestern früh gestorben. Um 7 Uhr begab er sich, wie gewöhnlich, in die neustädtische Kirche, um die Messe zu lesen. Kaum in die Kirche eingetreten, wurde er von einem Schlaganfall betroffen, der ihn besinnungslos zu Boden warf. Schleunigst geholte ärztliche Hilfe war fruchtlos. Der Dahingeschiedene war 61 Jahre alt und machte noch den Eindruck eines sehr rüstigen Mannes.

— Der **Westpreußische Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln** wird in der nächsten Woche durch den Vereins-Oberingenieur Herrn **Schröder** wieder einen unentgeldlichen **praktischen Heizerkursus** für Kesselwärter der Vereinsmitglieder in der Zuckerfabrik Praust abhalten.

— Die in diesem Herbste bei den hiesigen Truppentheilen neu eingestellten Rekruten leisteten heute theils in der Stadt, theils auf der Festung den Fahneneid.

— Der bisherige Korpsführer des 141. Infanterie-Regiments Herr **Drehmann** ist zum Stabshoboisten befördert worden.

— Die Gattin des in Graudenz wohlbekannten Theaterdirektors **Jantsch** ist in Wien, nachdem Professor Schrötter an ihr den Kehlkopfschnitt ausgeführt hatte, **gestorben**.

— Das Huck'sche Grundstück in der Kulmerstraße ist für 6710 Mark an Herrn Gastwirth Block verkauft worden.

— Die von der Stadtverordnetenversammlung zu **Freystadt** vollzogene Wahl des Herrn Regierungs-Supernumerars Patschke aus Königsberg zum Bürgermeister ist von dem Regierungspräsidenten zu Marienwerder bestätigt worden.

— [Von der **Ostbahn**.] Der Regierungs-Baumeister **Opfergelt** in Königsberg ist dem bautechnischen Büreau in Bromberg und der Regierungs-Baumeister **Schlegelmilch** aus Magdeburg der Eisenbahn-Direktion in Bromberg überwiesen. Versetzt ist: Regierungs-Baumeister **Korn** in Kulmsee nach Bromberg.

— Der Seminarlehrer **Hoche** aus Neuwied ist zum Kreisschulinspektor in Soldau ernannt.

— Der Gutsbesitzer **Frowerk** in Weidenau ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Brattian im Kreise Löbau ernannt.

— [**Erledigte Schulstellen.**] In **Oslowo** (allein, Kreis Schulinspektor Treichel-Schwetz), in **Hohenstein**, Kreis Dt. Krone (allein, Gutsherrschaft in Hohenstein), beide evangelisch; in **Orlowo** (Kreis-Schulinspektor Winter-Briesen), mosaisch.

— Bei der großen Feuersbrunst, von welcher die Stadt Mk. **Friedland** am 9. d. Mts. heimgesucht wurde, haben der Lehrer August **Wegener** und der Töpfermeister Julus **Schulz**, beide zu Märk. Friedland, sich durch Entschlossenheit und hervorragende Thätigkeit besonders ausgezeichnet. Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder bringt dies belobigend zur öffentlichen Kenntniß.

Lessen, 13. November. Wie schon mitgetheilt wurde, ist die Anlage einer **Bahn von Lessen nach Bischofswerder** mit den Haltestellen Schwenten und Peterwitz in Erwägung gezogen worden. Absicht des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ist es nämlich, am südöstlichen Theile der Marienburg-Mlawkaer-Bahn mehrere Nebenstrecken zu errichten, darunter auch die genannte. In einer hier abgehaltenen Versammlung von Gutsbesitzern der Umgegend wurde nun **gegen** die Bahnlinie Lessen-Bischofswerder Stellung genommen; es wurde vielmehr beschlossen, in einer Petition um den Bau einer Bahn von **Lessen** nach **Jablonowo**, welche die Ortschaften Schönau und Gr. Leistenau berühren soll, zu bitten. Die Amts- bezw. Gutsvorsteher sind behufs Feststellung der Verhältnisse aufgefordert worden, Mittheilung zu machen, wie groß die Aus- und Einfuhr an Rohstoffen (Brennmaterialien, Getreide) und an Nutzthieren (Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen) auf der geplanten Bahnlinie sein würde; ferner soll berichtet werden, für welche Zweige der Industrie bezw. Landwirthschaft die neue Bahnlinie von größerem Nutzen sein würde. In unserer Gegend würde durch die Anlage einer Bahn wohl am meisten der Zuckerrübenbau gehoben werden. Gar mancher Grundbesitzer scheut sich, Rüben zu bauen, da die Wege zu den Bahnstationen bei nassem Wetter fast unpassirbar nd und die Pferde völlig zu Schanden gefahren werden.

Briesen, 13. November. Heute fanden die **Stadtverordneten-Ergänzungswahlen** statt. In der dritten Abtheilung schieden aus Böttchermeister Zielinski und Kaufmann Templin; gewählt wurden Besitzer Kempahn vom Abbau und Kaufmann Templin. In der zweiten Abtheilung schieden aus Kaufmann Saß und Rechtsanwalt Ruhnau; es wurden gewählt Bäckermeister Brien und Gerichtsassistent Burschekowski. Die erste Abtheilung wählte an Stelle des verzogenen Arztes Dr. Hirschfeldt den Kaufmann Meyer neu und behielt den Getreidehändler Ascher. Das Ergebniß der Wahl ist für die Deutschen wider Erwarten günstig ausgefallen, denn dieselben haben zwei Sitze gewonnen. Die ganze Stadtvertretung ist nun zusammengesetzt aus fünf Deutschen, sechs Polen und sieben Israeliten. — Gestern fand unter sehr reger Betheiligung der **Martinimarkt** statt. Die Hauptmasse der Besucher stellte natürlich die dienende Klasse. Noch immer will eine alte Sitte, die fast einem Sklavenmarkt ähnlich sieht, hier nicht schwinden. Es versammelt sich nämlich an einer bestimmten Stelle des Marktes das frei gewordene Gesinde. Dort treten dann die Besitzer hinzu und suchen sich ihre passenden Leute aus.

Aus dem Kreise Thorn, 13. November. Ein schreckliches **Unglück** ereignete sich gestern früh in Kl. Bösendorf; als man das Zimmer der Wittwe **Marschall** betrat, fand man diese, mit schrecklichen Brandwunden bedeckt, in ihrem halb verbrannten Bette **todt** vor. Wie das Unglück geschehen ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Aus dem Kreise Strasburg, 11. November. Die Nachricht von dem voraussichtlichen **Bahnbau** von Marienwerder über Bischofswerder und Kauernik nach Lautenburg hat in den betheiligten Kreisen große Freude hervorgerufen. Aus unserem Kreise wären einige große Bauerndörfer, wie Slupp, Kowallik, Bolleschin direkt, viele andere Dörfer und Güter genügend bequem mit der Welt verbunden. Der unerschöpfliche Schatz von Kies und Steinen in diesem Strich könnte zu einer Goldquelle für die arme Gegend werden. Aber auch die Stadt Lautenburg giebt sich der freudigen Hoffnung hin, daß der Verkehr wieder zu der alten Blüthe sich emporschwingen werde, zumal, wenn der Schienenstrang noch weiter bis über die Landesgrenze ausgebaut würde.

Freistadt, 13. November. Um die Mittel zur **Weihnachtsbescheerung** für arme Schulkinder zu beschaffen, wird auch in diesem Jahre wieder eine Verloosung milder Gaben, die hauptsächlich in Handarbeitsgegenständen bestehen, stattfinden. — Zur Vertretung des Herrn Postverwalters Urlaub ist der Postassistent **Hoyer** hierher versetzt. — Einem vom Lande zur Stadt gekommenen Dienstmädchen wurde gestern ihr mühsam erspartes Lohn von 60 Mark gestohlen. — Wie stark die **Auswanderung** nach Amerika und Westfalen im Kreise Rosenberg ist, beweist der Umstand, daß auf einem Gute **acht** Familien zu Martini ihre Dienste verließen. Die Gutsbesitzer sind daher angewiesen, ihre Dienstleute aus Ostpreußen kommen zu lassen.

Neumark, 13. November. Auf dem heutigen spärlich beschickten Markt in Kauernick war der Umsatz gering, und die Preise für Rindvieh fielen um 20 Prozent. — In der Nacht von Montag zu Dienstag **brannte** auf einem in der Nähe der Stadt gelegenen Windmühlengrundstück das **Wohnhaus ab**. Der Eigenthümer war nicht versichert.

Marienwerder, 13. November. (N. W. M.) Ein **Einbruchsdiebstahl** ist in der letzten Nacht bei dem Hotelbesitzer Herrn H. verübt worden. Die Diebe stahlen aus der Gaststube aus einem Pulte 320 Mark baares Geld sowie einige fremdländische Geldstücke und aus dem Zimmer des Oberkellners einige Briefmarken und Postkarten und tranken die im Zimmer befindlichen Weinreste aus.

Garnsee, 13. November. Der gestern hier abgehaltene **Vieh- und Pferdemarkt** war nur schwach beschickt; der Bedarf konnte lange nicht gedeckt werden, da Käufer sich schon am frühen Morgen in erstaunlich großer Anzahl eingefunden hatten. Infolge dessen war das Vieh sehr theuer. Ebenso stark war der Krammarkt besucht. Für die Dienstboten, die in großer Menge umziehen, ist dieser Jahrmarkt ein recht willkommener Tag. Gestern aus ihrem Dienste entlassen und bis Sonntag meistens frei, treiben sie sich in der Stadt herum und verjubeln ihren Lohn, wozu sich Gelegenheit genug bietet.

Schwetz, 13. Novembdr. Der zum Rendanten der Kreissparkasse gewählte Herr heißt **Schmoll**, nicht Schmidt.

F. Aus der Tucheler Haide, 11. November. Für den Naturfreund dürfte es interessant sein, daß im Garten des Gutes Zwitz **Himbeersträucher** in diesem Jahre zum zweiten Male Früchte ansetzen, welche auch zur vollständigen Reife kommen und an Güte der ersten Frucht nicht nachstehen.

Flatow, 13. November. Dem Kammerherr und General-Landschaftsrath v. **Müllern** auf Soßnow ist bei seinem Ausscheiden aus der Kreisverwaltung, der er 50 Jahre lang ununterbrochen angehört hat, der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse verliehen worden. Seit dem Jahre 1840 ist Herr v. M. Besitzer des genannten Gutes Soßnow, das er jetzt seinen Söhnen übergeben hat. An seiner Stelle ist sein Sohn, der Rittmeister v. Müllern, vom Verbande der Großgrundbesitzer in den Kreistag gewählt worden. Bemerkt sei noch, daß Herr v. M. der Schwiegervater des 1866 im Kriege gegen Oesterreich gefallenen Generals Hiller von Gärtringen gewesen ist, dessen Wittwe jetzt mit dem Staatsminister von Gotha, Herrn von Kettelhodt, früher Landrath in Dt. Krone, verheirathet ist.

Danzig. Auch in der **ersten Abtheilung** sind die bisherigen Stadtverordneten **wiedergewählt** w[illegible]n, und zwar die Herren Kaufleute Eschert, Kämmerer, Stoddart, Wanfried und Steffens und Dr. Schneller.

Wegen **Unterschlagung** stand heute der frühere Mühlenbesitzer Reinhold **Grün**, der schon mehrfach, darunter auch mit Zuchthaus, vorbestraft war, vor der Strafkammer. Am 19. Juli d. J. verlor der Sekretär beim russischen Generalkonsulat, Herr Fuchs, eine Brieftasche, in der sich 3300 Mk. befanden, während der Fahrt nach Plehnendorf auf dem Dampfer. Auf dem Dampfer befand sich zu derselben Zeit auch Grün, der nach der Angabe mehrerer Zeugen sich damals in sehr schlechter Lage befand. Kurze Zeit darauf war er im Besitze nicht unbedeutender Geldmittel und in der Lage, mehrere Pferde kaufen zu können. Es lenkte sich in Folge dessen der Verdacht auf ihn, die Brieftasche gefunden und unterschlagen zu haben, und er wurde verhaftet. Er leugnete zwar in der heutigen Verhandlung, doch konnte er sich über den Erwerb des Geldes nicht ausweisen und verwickelte sich in Widersprüche. Außerdem bekundete ein Zeuge, daß er bei Grün eine Brieftasche mit einem Monogramm gesehen habe, welches dem in der entwendeten Brieftasche enthaltenen ähnlich war. Der Gerichtshof verurtheilte Grün zu 9 Monaten Gefängniß.

Marienburg, 13. November. Der **Güterverkehr** auf der **Marienburg-Mlawkaer Bahn** ist so gesunken, daß die Direktion den Verkehr besonderer Güterzüge auf der ganzen Linie eingestellt hat.

Elbing, 13. November. Auf der Schichau'schen Werft geht jetzt das **größte Torpedoboot** seiner Vollendung entgegen, welches hier bisher gebaut worden ist. Dasselbe ist für die österreichische Marine bestimmt nnd mißt 85 Meter in der Länge. Mit seiner Höhe überragt es gegenwärtig, da es noch im Gerüst steht, die benachbarten 2 und 3 stöckigen Häuser. Das Boot wird mit zwei Dampfkesseln von riesiger Größe ausgestattet. Die Schraube ist so groß, daß sie erst in Pillau eingesetzt werden kann, weil im Elbing und im Haff das Fahrwasser zu flach ist, um das Boot mit der Schraube nach Pillau zu bringen. Zur Stapellassung erwies sich die gewöhnliche Tiefe des Elbings als unzureichend, weshalb der Fluß am Dock um 7 Meter vertieft wurde.

Elbing, 13. November. In einer Versammlung der **landwirthschaftlichen Vereine** der rechtsseitigen Nogatniederung mit Einschluß des Kreises Stuhm wurde die Absendung einer

Petition an das Abgeordnetenhaus um Herabsetzung der Grundsteuer beschlossen. Nach dem Gesetz vom 21. Mai 1861 sind die Grundsteuern für die Acker- und Wiesenflächen der rechtsseitigen Niederung mit Rücksicht auf die im Gesetz angenommene geringere Durchbruchsgefahr gegenüber der linksseitigen Nogatniederung durchschnittlich um eine bis zwei Klassen erhöht worden. Nachdem die Ueberschwemmungen von 1876 und 1888 für die rechtsseitige Nogatniederung eine erhöhte Durchbruchsgefahr dargethan haben, rechtfertigt sich die Herabsetzung der Grundsteuern.

* **Wormditt, 13. November.** Am Mittwoch hatte sich die hier durch unsern Herrn Bürgermeister Franz in's Leben gerufene Ziegler-Innung, die sich über den ganzen Regierungsbezirk Königsberg erstreckt, und der bereits einige 80 Meister angehören, versammelt. Die Verhandlungen legten Zeugniß dafür ab, wie nützlich die Errichtung der Innung gewesen ist. Im Regierungsbezirk wird es wohl wenige Ziegler geben, die dieser Innung nicht angehören.

i **Aus Ostpreußen, 13. November.** Seit einer Reihe von Jahren ist die Regierung unter Aufwendung sehr bedeutender Mittel unausgesetzt für die Förderung des Schulwesens durch Vermehrung der Schulen und Schulklassen eifrig bemüht. Insonderheit ist für bessere Beschulung der schulpflichtigen Jugend in den Kreisen Memel und Heydekrug viel gethan. So ist nach der letzten amtlichen Statistik in dem Kreise Heydekrug die Zahl der Lehrkräfte in den letzten 14 Jahren um 70 Prozent, die Zahl der mehrklassigen Schulen um 450 Prozent vermehrt, während sich die Schülerzahl nur um 7 Prozent gesteigert hat. Gegenwärtig wirken im Kreise 103 Lehrer, auf diese kommt eine Gesammtschülerzahl von 6293; die Erfolge bleiben denn auch nicht aus. Während früher Ostpreußen zu denjenigen Provinzen des Reiches gehörte, welche mit die meisten Analphabeten nach den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen stellte, ergiebt die Rekrutenprüfung für das Ersatzjahr 1889/90, daß in den letzten zehn Jahren die Zahl der Analphabeten erheblich zurückgegangen ist und zwar im Regierungsbezirk Königsberg von 6,09 auf 2,24, im Regierungsbezirk Gumbinnen von 8,01 auf 2,89 auf je 100 Rekruten. Da die Verfügung der Regierung, betreffend die Heranziehung der Schulkinder zu Arbeiten während der Unterrichtspausen und außerhalb der Schulstunden zu unerträglichen Härten geführt hat, — es ist in einem Falle ein Lehrer zu einer Strafe von 60 Mk. verurtheilt worden — so ist der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins gebeten worden, geeignete Schritte zu thun, daß die Verfügung dahin abgeändert werde, daß sie sich nur auf die Beschäftigung der Schulkinder während der Unterrichtspausen bezieht.

Aus Ostpreußen, 13. November. In Bartenstein wurde heute früh der Fleischer Schuster, welcher vor längerer Zeit in Bischofsburg den Rentier Pallasch auf offener Straße ermordet hat, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

Bromberg, 13. November. In unserer Bürgerschaft ist eine Petition im Umlauf, in welcher um die Abschaffung des Nachmittagsunterrichts in den höheren Lehranstalten gebeten wird.

Posen, 13. November. In der gestrigen Sitzung der Provinzialsynode wurde u. a. auch über den Antrag der Kreissynode Filehne betr. die Beseitigung der Uebelstände bei der Sachsengängerei verhandelt. Der Antrag verlangt, die Provinzialsynode solle bei den Behörden vorstellig werden: „1.) daß bei den Eisenbahnfahrten eine Trennung der Geschlechter stattfinden solle; 2.) daß die Unterhändler strenge kontrolirt werden; 3.) daß die Sachsengänger kirchlich möglichst gut versorgt werden möchten; 4.) daß die Sachsengängerei Kindern unter 17 Jahren verboten werde." Der Antrag wurde angenommen, bis auf Punkt 4, welcher abgelehnt wurde, weil eine Beschränkung der Freizügigkeit unzulässig sei. Ferner wurde der Antrag der Kreissynode Schubin angenommen, dahin zu wirken, daß der Charfreitag, der in der Provinz Posen nur als kirchlicher Feiertag gilt, zum gesetzlichen erhoben werde. Endlich gelangte ein Antrag zur Annahme, der dahin geht, daß die Festsetzung des Ruhegehalts auch der Geistlichen (wie bei den übrigen Staatsbeamten) nicht nach Achzigsteln, sondern nach Sechzigsteln erfolgen möge, und daß es auch den Geistlichen gestattet sein solle, nach Erreichung eines Lebensalters von 65 Jahren ohne Weiteres in den Ruhestand zu treten, d. h. ohne daß sie ihre Dienstuntauglichkeit nachzuweisen brauchen.

Schubin, 13. November. In den Ortschaften Steinburg Brückenkopf und in mehreren Ortschaften bei Nakel ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Infolge dessen ist die Sperre über diese Ortschaften verhängt.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Vertilgung des Ungeziefers im Hühnerstall.

Meistens wird der Hühnerstall nur alle paar Monate ausgemistet, und es sammelt sich eine große Menge von Ungeziefer an, welches die Hühner im Eierlegen sehr beeinträchtigt, überhaupt ein rechtes Gedeihen unmöglich macht, zumal auch die Luft infolge der Ausdünstung der Düngermengen meist eine schlechte ist. Reinlichkeit, vor allen Dingen ein mindestens wöchentliches Ausmisten, ist erste Bedingung zur Abhülfe.

Als desinfizirende und das Ungeziefer vertilgende Mittel, die sich in der Praxis am besten bewährt haben, werden angewandt:

5—10prozentige Carbolsäurelösung, verdünntes Benzin, concentrirte Lösung von M. Brockmann's doppelschwefligsaurem Kalk und zwar 5 Theile Kalk zu 10 Theilen Wasser, unter Umständen auch eine von Quecksilbersublimatlösung (2—3 %.) In oder auf die oft eine wahre Brutstätte von Ungeziefer bildenden Legenester und Legekästen im Hühnerstalle wird zur Beseitigung dieses Uebelstandes am zweckmäßigsten Kalkstaub (verwitterter Aetzkalk der Ziegeleien) gestreut, und wenn Milben und Läuse selbst auf das Geflügel übergegangen sind, so reibe man mit einem Gemisch von einem Theil ätherischen Anisöls und 5—10 Theilen Rüböl die betreffenden Theile ein; die gleichen Dienste leistet ein Einstreuen von frischem Insektenpulver zwischen die Federn der Hühner (letzteres ist mit nur kleinen Quantitäten vorzunehmen, da sonst leicht Hautentzündungen erfolgen) oder ein Waschen mit Abkochungen desselben Präparates.

Zur Vertilgung von Ungeziefer ist es sehr gut, wenn Staubbäder den Hühnern in möglichst ausgiebiger Weise gewährt sind; das beste Material für solche sind Sand, gesiebte Asche oder wie schon erwähnte, überhaupt für den Hühnerstall durchaus zu empfehlende Torfstreu. Es wird die Wirksamkeit des Sandes in dieser Richtung erhöht, wenn derselbe mit etwas Karbollösung durchtränkt wird. F—l.

— [Behandlung der Hornspalten bei Pferden.] Man schmelze Honig und Wachs zusammen und rühre beides gut bei schwachem Feuer durch. Zuvor wasche man die Risse und Spalten im Hufe gut aus und trage mittels Pinsels die Masse auf Huf und Ritzen auf. Eine öftere Wiederholung dieser einfachen Kur führt vollständige Heilung herbei.

Verschiedenes.

— Zur Erleichterung und Beschleunigung des in letzter Zeit erheblich gestiegenen telegraphischen Verkehrs zwischen Deutschland und Italien ist in diesen Tagen zwischen Berlin und Rom neben den bisherigen beiden Verbindungen auf dem Wege durch die Schweiz eine neue Telegraphenleitung auf dem kürzesten Wege über Bayern und Tirol hergestellt und in Betrieb genommen worden.

— Die unkündbar angestellten Postverwalter haben von jetzt ab, ebenso wie die Ober-Post-Assistenten und Ober-Telegraphen-Assistenten, auf den Achselstücken des Dienstrockes einen vergoldeten Stern zu tragen.

— Der an der spanischen Küste gescheiterte englische Kreuzer „Serpent" war durch stürmische Witterung aus dem Kurs gebracht worden und stieß während der dunklen, nebligen Nacht zum Montag auf Felsen. Beistand vom Gestade war nicht zu erlangen. Während der Kreuzer auf den Klippen schwebte, wurden die Matrosen durch die fürchterliche Brandung weggespült, zuweilen gruppenweise, nur drei Matrosen (von 276 Personen an Bord) retteten sich durch Schwimmen. Der „Serpent" war ein ganz neuer Kreuzer mit 4500 Pferdekraft. Diese Reise nach der Westküste Afrikas war seine erste. Schon Ende Juni sollte das Schiff nach Westafrika abgehen, aber die Maschinerie ward nicht in Ordnung befunden. Danach fanden noch verschiedene Unfälle mit dem Schiffe statt, so daß mehrere Sachverständige dasselbe als vollständig untauglich für den Seedienst bezeichneten. Um so größer ist überall die Verwunderung und das Aufsehen, daß das Schiff zu solchem Dienst auserlesen und zu dieser Jahreszeit durch das Biskayische Meer gesandt wurde.

— [Die erste Goliathlokomotive] ist jetzt von der Firma Henschel und Sohn in Kassel fertiggestellt worden. Diese Lokomotiven haben eine erheblich größere (daher „goliathhafte") Leistungsfähigkeit als die bisherigen Maschinen. Die preußische Staatsbahnverwaltung will das System dieser Lokomotiven, welches auch einen stärkeren Unterbau und stärkere Maschinen verlangt, in größerem Maße einführen. Die Firma erhielt vom Arbeitsminister den Auftrag, eine Anzahl dieser Maschinen zu erbauen.

— [Einen interessanten Krankheitsfall] führte kürzlich Professor Krafft-Ebing in seiner Klinik in Wien den Studenten vor. Der Patient ist ein neunjähriger Knabe (ein Immerbeweger) wie Krafft-Ebing sich ausdrückte, das Bild eines fatalen perpetuum mobile. Die Mutter gab an, daß der Knabe ganz normal gewesen, als plötzlich in der Nacht eine große Katze auf sein Bett sprang und ihn dadurch so erschreckte, daß er sein gegenwärtiges Leiden davontrug, welches darin besteht, daß er nicht einen Augenblick auch nur den geringsten Muskel in Ruhe halten kann. Will er einen dargebotenen Gegenstand erfassen, reißt es ihm die Hand nach anderer Richtung hin; möchte er sein Gesicht dem, der seinen Namen ruft, zuwenden, kann er seinen Kopf nicht seitwärts drehen. Man bietet ihm einen Sessel, doch die Unruhe dauert fort, bald wird der eine Fuß auf den Kopf gelegt, bald beugt sich der Kopf bis zur Zehe des anderen Fußes. Kaum ist dies vorüber, als der Knabe vom Sessel emporschnellt. Der Unglückliche hat seine Sprache verloren. Der Aermste wird dadurch am Leben erhalten, daß man ihm Milch, das einzige Nahrungsmittel, das er genießen kann, mit Gewalt in den Mund gießt. Professor v. Krafft-Ebing hofft, den Knaben von seinem bösen Leiden befreien zu können.

— [Der Mensch in Zahlen ausgedrückt.] Ein amerikanischer Arzt giebt über die Zusammensetzung des menschlichen Körpers folgendes an: Derselbe enthält 150 Knochen und 500 Muskeln, das Gewicht des Blutes eines Erwachsenen beträgt etwa 15 Kilogramm. Das Herz hat gewöhnlich 15 Centimeter im Durchmesser: es schlägt 70 Mal in der Minute, 4200 Mal in der Stunde, 35,792,000 Mal im Jahr; jeder Schlag befördert 44 Gramm Blut, also 58½ Zentner an einem Tage. Sämmtliches Blut des Körpers geht in drei Minuten durch das Herz, und unsere Lungen enthalten im normalen Zustande 5 Liter Luft, im Durchschnitt jedoch athmen wir 1200 Mal in der Stunde, wozu wir 300 Liter Luft verbrauchen.

— S. Wörishöffer, die bekannte Roman- und Jugendschriftstellerin, von welcher auch der Gesellige einen werthvollen Roman unter dem Pseudonym W. Höffer gebracht hat, ist gestorben. Sophie Wörishöffer wußte in ihren Geschichten die Poesie des freud- und leiderfüllten Familienlebens zu verkörpern wie wenige ihrer zeitgenössischen Schriftstellerkolleginnen.

— [Der Wunderschwindel] bei Rosenthale in Steiermark hat sein verdientes Ende gefunden. Zur Unterdrückung der Unruhen waren kürzlich mit einem Sonderzuge drei Offiziere und hundert Mann unter dem Befehle eines Hauptmanns von Graz nach dem „Wunderorte" abgegangen. Die Soldaten konnten aber schon zwei Tage darauf nach Graz zurückkehren. Ein Vertreter der Bezirkshauptmannschaft hatte die an dem „Wunderbaume" und in der Nähe desselben angebrachten Gegenstände, Rosenkränze, Kreuze, Bilder, u. dgl. m. durch einen Mann beseitigen lassen. Von den Bewohnern des Ortes selbst hatte niemand den Muth (??) gehabt, Hand an die „Wunderdinge" zu legen. Das sogenannte Wundermädchen Aloisia Brabel ist aus jener Gegend entfernt.

— [Die Geschichte mit den spanischen Kistenreisenden] hat sich nun in folgender Weise aufgeklärt: Am Dienstag erschien auf der Polizei ein Kaufmann Lagrange, begleitet von einem Herrn, welche erklärten, daß die Absendung des lebenden Frachtstückes lediglich auf einer Wette beruhe, die Herr Lagrange in Barcelona mit einem Kaufmann Dupuy eingegangen sei. Lagrange habe in Barcelona die schöne Spanierin und den Neger als trauerndes Liebespaar getroffen und, von ihrem Schmerze gerührt, den Entschluß gefaßt, sie nach Paris zu schaffen, ihnen dort Arbeit zu geben und sie dann zu verheirathen. In dem Gasthofe, in dem er abgestiegen sei, habe er diesen Plan erzählt und hinzugefügt, daß es sehr komisch sein würde, wenn man sie als Frachtstück expedire. Dupuy habe ihm hierauf eine Wette um 5000 Franks angeboten, daß ihm das nicht gelingen werde, und so sei denn die Kistenreise unter Zustimmung der Reisenden selbst und der Mutter des Mädchens vor sich gegangen. In Orleans habe man Halt gemacht, die beiden ausgepackt und ihnen eine Nacht Ruhe gewährt, dann sei die Reise wieder in der Kiste fortgesetzt worden. Lagrange erbot sich nun, das Fahrgeld für die beiden zu bezahlen; der Polizeikommissar verstand den etwas argen Scherz aber falsch und verhaftete die beiden Herren unter der Anklage des Betrugs, begangen zum Nachtheil der Orleansbahn. So sitzen sie nun zu vieren in Nummer sicher.

— [Zur Lebensmittelvertheuerung.] Im Laufe einer Prozeßverhandlung vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin stellte kürzlich der Vorsitzende, Landgerichtsrath Braun, Folgendes fest: Zwei junge Leute haben mit einem Gesammtkapital von 25 000 Mark in Berlin eine Buttergroßhandlung gegründet. Mit diesem Kapital machten sie innerhalb 2½ Jahren nach Abzug der Geschäftsunkosten einen Reingewinn von insgesammt 33000 Mk. Da ist es denn kein Wunder, sagte der genannte Präsident, daß die Bevölkerung hohe Preise zahlen muß. Noch schlimmer ist der erzeugende Landwirth daran, da er durchschnittlich nur die Hälfte dessen erhält, was der Verbraucher in der Stadt zu zahlen hat. Der Fall kam zur gerichtlichen Verhandlung, weil der eine der beiden Händler den andern um 25000 Mk. von den verdienten 33000 Mk. betrogen hatte.

— [Mit Bezug auf Eisbahnen] hat das Berliner Landgericht eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Die königliche Regierung in Potsdam hatte an einen Restaurateur in Spandau die Eisbahn der Oberhavel verpachtet und ihm das Recht ertheilt, von denjenigen Personen, welche die Eisbahn beschreiten, eine Gebühr zu erheben. Fortgesetzt weigerten sich aber verschiedene Personen, unter Andern diejenigen, welche an den Ufern oder auf der Insel Valentinswerder wohnten und die Eisfläche als Verkehrsstraße benutzten, die Gebühr zu entrichten. Um die Sache zum Austrag zu bringen, strengte der Pächter gegen einen Herrn, welcher gleichfalls nicht bezahlen wollte, die Klage an. Das Amtsgericht in Berlin entschied zu Gunsten des Pächters. Auf die Berufung des Beklagten erkannte das Landgericht auf Abweisung der Klage und zwar aus folgenden Gründen: Es handelt sich um einen öffentlichen Fluß, auf welchem der Verkehr gesetzlich Jedem freisteht. Wenn jeder Anwohner des Flusses Fähren und Kähne zum allgemeinen Gebrauch halten darf, so ist es unzweifelhaft, daß der Anwohner sich auch im Winter der Eisfläche als Verkehrsweg bedienen kann, und daß ihm dies Recht auch nicht durch einen zwischen dem Fiskus und dem Eisbahn-Pächter abgeschlossenen Vertrag verkümmert werden darf. Danach ist die Forderung des Klägers auf Nachzahlung einer Gebühr seitens des Beklagten für Benutzung der Eisbahn unbegründet.

Briefkasten.

B. D. Sie haben recht! Arbeiter (gleichviel ob sie noch arbeitsfähig sind oder nicht), welche beim Inkrafttreten des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes, also am 1. Januar 1891, über 70 Jahre alt sind, treten sofort, ohne Beiträge gezahlt zu haben, in den Besitz der Altersrente, sofern sie durch eine Bescheinigung ihres Arbeitgebers oder des Gemeindevorstandes nachweisen, daß sie in den letzten drei Jahren mindestens 141 Wochen hindurch in versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen gestanden haben. Wer diesen Nachweis nicht erbringen kann, dem geht der Anspruch verloren. War ein Arbeiter ohne eigenes Verschulden längere Zeit krank oder hatte sein Arbeitgeber vorübergehend (aber nicht über 4 Monate) keine Arbeit für ihn, so wird dies gerechnet, als ob er gearbeitet hätte. Die Rente beträgt je nach der Höhe des Lohnes, den der Arbeiter in den letzten drei Jahren verdient hat, 106 bis 191 Mark jährlich.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 14. November. Koch betont in seinem Aufsatze in der „Medizinischen Wochenschrift" die Nothwendigkeit frühzeitiger Anwendung seines Verfahrens gegen Schwindsucht, welche aber alsdann sicher heilbar sei. Die Aerzte können das Mittel schon jetzt erhalten, jedoch ist der Vorrath gering.**

*** Berlin, 14. November. Nach einem New-Yorker Kabeltelegramm verlautet: Präsident Harrison ordnete die Einsetzung eines Ausschusses an behufs Milderung der Mac Kinleybill auf dem Verwaltungswege.**

Haag, 14. November. Die Gesetzvorlage betreffend die Ernennung der Königin zur Regentin wurde in der heutigen Sitzung der Generalstaaten einstimmig angenommen.

*** Rom, 14. November. Der Moniteur de Rome behauptet, Caprivis Reise galt der Verlobung des italienischen Thronfolgers mit der Schwester des Kaisers, Prinzessin Margarethe.**

Von Kochs Heilmethode

bringt uns soeben (Freitag Nachmittag 3 Uhr) der Telegraph noch folgende Mittheilung aus Berlin:

Aus dem diesen Sonnabend erscheinenden Artikel Professor Kochs in der Medizin.-Wochenschrift über sein Heilmittel gegen Tuberculose ist außer dem bereits Gemeldeten noch hervorzuheben: Die wichtigste Eigenschaft des Mittels ist seine spezifische Wirkung auf alle Tuberculose-Krankheitsprozesse. Eine örtliche Einwirkung ist am besten wahrzunehmen bei Kranken, deren tuberkulöse Krankheit sichtbar zu Tage tritt, also bei Lupus- (Gesichtsflechten-) Kranken, ferner, wenn auch weniger deutlich bei einer Tuberkulose der Lymphgefäße, Knochen und Gelenke, wo Anschwellung, Schmerzhaftigkeit, auch Röthung eintreten. Die Einwirkung des Einspritz-Mittels auf die kranken inneren Organe, namentlich auf die Lungen, entzieht sich der Beobachtung in Einzelheiten, jedenfalls treten aber die nämlichen Veränderungen ein wie die bei Lupus direkt beobachteten.

Das Heilmittel wird künftig ein unentbehrliches diagnostisches Hilfsmittel bilden, durch welches zweifelhafte Fälle der beginnenden Schwindsucht selbst noch zu erkennen sind, wenn man durch Befund von Bacillen in den elastischen Fasern im Sputum (Schleimauswurf) durch physikalische Untersuchungen eine sichere Auskunft über die Natur des Leidens nicht mehr erhalten kann. Drüsenaffektionen und versteckte Knochentuberkulose, zweifelhafte Hauttuberkulose sind leicht und sicher zu erkennen.

Viel wichtiger noch ist die Heilwirkung des Mittels. Das Flechtengewebe wird mehr oder weniger zerstört und verschwindet, das Mittel tödtet nicht die Tuberkelbacillen, beeinflußt nur das lebende tuberkulöse Gewebe, auf bereits abgestorbene käsige Massen oder vom Brand ergriffene, abgestorbene Knochen wirkt es nicht. Ebensowenig wirkt das Koch'sche Mittel auf durch Heilmittel bereits zum Absterben gebrachtes Gewebe. Daher muß noch lebendes tuberkulöses Gewebe zunächst zum Absterben gebracht und dann alles aufgeboten werden, um todtes Gewebe möglichst bald, bezw. durch chirurgische Nachhülfe zu entfernen, gefährdetes lebendes Gewebe aber vor dem Wiedereinwandern der Parasiten (der schmarotzenden Tuberkelbacillen) zu schützen.

Die Gabe des Mittels kann im Laufe von drei Wochen auf das 500fache der Anfangsdosis gesteigert werden.

Die bei Behandlung von Schwindsüchtigen mit dem Koch'schen Heilmittel gemachten Erfahrungen ergeben, daß die beginnende Schwindsucht mit Sicherheit heilbar ist und zwar binnen vier bis sechs Wochen. Auch bei Kranken mit nicht zu großen Kavernen (Höhlungen in den Lungen, entstanden durch die tuberkulöse Vernichtung der Lungentheilchen) wird bedeutende Besserung erzielt, nur bei solchen Schwindsüchtigen, deren Lungen viele große Kavernen enthielten, war keine objektive Besserung wahrnehmbar.

Der Schwerpunkt des neuen Heilverfahrens liegt in der möglichst frühzeitigen Anwendung; es darf künftig gar nicht mehr zur Ausbildung von vernachlässigten schweren Formen der Tuberkulose kommen.

Berlin, 14. Novbr. (T. Dep.) Russische Rubel 247,30.

Danzig, 14. Novbr. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.) Weizen: loco fest, 150 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer Mark —, hellbunt inländ. Mk. 190,00, hochbunt inländ. Mark —, Termin April-Mai 126pfd. zum Trans. Mark 152,50 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 154,50.

Roggen: loco unv., inländ. Mk. 168—172, russ. und polnischer z. Transit Mk. 121—122, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 120,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. —.

Gerste: große loco inl. Mk. 160,00, kleine loco inl. Mk. 136,00.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 59,50 nichtkontingent. Mk. 40,00.

Königsberg, 14. November 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 61,25 Geld, unkonting. Mk. 41,50 Geld, Mk. 61,25 bezahlt, per November Mk. 40,25 Geld.

— Wir erhalten aus Hamburg die Mittheilung, daß die Seitens der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft seit längerer Zeit geplante Reise nach Italien und dem Orient nunmehr zur Ausführung gelangen soll und zwar mit dem bekannten Doppelschrauben-Schnelldampfer „Augusta Viktoria". Die Abfahrt ist auf den 21. Januar 1891 festgesetzt und der Fahrplan umfaßt die Häfen von Southampton, Gibraltar, Genua, Alexandria, Port Said, Jaffa, Beirut, Konstantinopel, Athen, Malta, Palermo, Neapel Algier und Lissabon. Die Dauer der ganzen Rundreise dürfte sich auf 52 Tage belaufen.

TIVOLI. (5314)

Sonntag, den 16. November.:

Abend-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm. Nr. 14).

Das Programm enthält unter Anderen: Ouverture „Maritana" von Wallace. „Semiramis" v. Rossini. „Ein Carnevalscherz" Potpourri v. Schreiner. „Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht" für gesammtes Streichquartett von Eule. „Zwiegespräch", für Oboe und Clarinette, Solo von Hamm. „Ständchen" für Cello Solo von Hertel.

Anfang ½8 Uhr. Entree 50 Pf.

Im Vorverkauf wie bekannt.

Mischkowski's Restaurant

6 Getreidemarkt 6.

Sonnabend, den 15. d. Mts.

Königsb. Rinderfleck.

Lehrke's Restaurant

Heute Freitag und Sonnabend: Königsberger Rinderfleck

Englisch Brunnen-Bier.

(5317) C. Kolodziejski.

Neue türkische Pflaumen
Postbeutel, 10 Pfd., M. 3,25,

Neues türk. Pflaumenmus
Postfass, 10 Pfd., M. 3,—,

Neue getrocknete Birnen
Postbeutel, 10 Pfd., M. 3,50,

Neue getrocknete Aepfel
Postbeutel, 10 Pfd., M. 4,—,

Neuen Werder-Honig
Postfass, 10 Pfd., M. 6,—,

Neues Gänseschmalz
Postfass, 10 Pfd., M. 9.—,

Neue Preisselbeeren i. Zucker
Postfass, 10 Pfd., M. 5.—,

Neue Senfgurken
Postfass. 10 Pfd., M. 4,75,

Neue Pfeffergurken
Postfass, 10 Pfd., M. 4,75,

Neue saure Gurken
pro Schock M. 2,50,

Neuen Sauerkohl
Postfass, 10 Pfd., M. 1,—,

Neue russische Sardinen
Postfass, 10 Pfd., M 2,50,

Neue Christiania-Anchovis
Postfass, 10 Pfd., M. 3,—,

Neue grosse Neunaugen
pro Fass, 60 Stück, M. 7,50,

Neue Ostsee-Delik.-Heringe
Postfass, 10 Pfd., M. 3,50,

Neue Ostsee-Bratheringe
Postfass, 10 Pfd., M, 3,50.

Neuen Aal in Gelée
Postfass, 10 Pfd., M. 8,50,

Neue Engl. Tafelheringe
prima fett, zart von Geschmack, Postfass, 10 Pfd., M. 4,50,

Neue französ. Oelsardinen
Postcolli, 20 Büchsen, M. 11,—,

Beste Brabanter Sardellen
Postfass, 10 Pfd., M, 8,25,

Geräucherte Lachsheringe
Postcolli, 30 Stück, M. 3,—,

Räucherlachs
prima mild und fetttriefend, in ganzen Hälften, pro Pfd. M. 2,25.

Neuen Caviar
Postfass, 8½ Pfd., Netto M. 30,—,

Käse
als: echten Schweizer, deutschen Schweizer, echten Edamer, Holländer, Tilsiter, Chester, Niederunger, Kräuter-, Harzer-, Roquefort. Neufchateller-. Fromage de Brie, Fromage de Camembert, Gervais- und diverse andere Sorten laut Preisliste.

Fische
Lachs, Zander, Karpfen, Schellfisch, Steinbutten zu billigsten Tagespreisen.

Apfelsinen
Postkorb M. 4.—. (5282)

Citronen
prima wachsgelbe, Postkorb M. 4,—.

Ausführliche Preisliste sende auf Wunsch franco. Für Prima, wirklich tadelfreie Qualität leiste ich Garantie.

B. Krzywinski,

Waaren-Versandthaus.

Bitte um gütige Aufträge.

Zur Anfertigung von (5322)

Aussteuerwäsche

empfiehlt sich **Johanna Dombrowski**, im Hause des Herrn Mühlenbesitzer **Wehrmeister**, **Neuenburg** (Westpreußen.)

Diesen Montag Abend ist ein kleines Vorderrad einer Kutsche auf der Rehdener Chaussee, in der Nähe des Kriegerdenkmals verloren, der ehrliche Finder wird gebeten sich bei Herrn Kaufmann Marquardt zu melden, oder das Rad gegen Belohnung abzugeben.

Zu 4 Mark

7 Meter dauerhaften Diagonalstoff zu einem großen Anzug in allen möglichen Farben.

Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 6 Mark

5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem warmen Frauenkleid.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben und einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3¼ Meter Stoff zu einem Ulster, dauerhaftester Qualität.	**Zu 16 Mark 50 Pf.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunklen Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot, in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** 3¼ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Cent. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenadenanzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carrirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extrafeinen Paletot, in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco. Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß portofrei ins Haus. (5238)

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)** Muster franco.

THEE-LAGER von J. L. REX BERLIN 80. Jäger-Strasse 80. VERKAUF IN ORIGINAL-PACKETEN

bei

Fritz Kyser

Graudenz,

als: Congo-, Imperial-, Melange-, Pecco- und Souchong-Thee ausgewogen und in plombirten Originalpackungen zu Rex'schen Preisen à Pfund 2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Mark.

Theegrus à Pfd. 2 Mk.

Vanille Schote 10 bis 40 Pf.

Bertha Loeffler

Markt No. 9 (5305)

empfiehlt

Damen- und Kinder-Hüte

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Ballblumen, Ballstoffe

in überraschend schöner Auswahl

empfiehlt

Bertha Loeffler

Markt Nr. 9. (5306)

Konschützer Braun-Bier, vorzüglich schön, bei (2991 f) Gustav Brand.

Ein großer Spiegel

mit Goldrahmen u. Marmor-Console steht zum Verkauf bei F. Foth. [5309

2000 Mark

werden auf sichere Hypothek zu 5% gesucht. Offerten erbittet unter 5264 durch die Exped. des Geselligen.

Altes feinstes **Grätzer Bier** empfiehlt und versendet [4723]

Gustav Brand.

Für meine Colonialwaaren-Handlung, Destillation und Brauerei suche ich einen [5289]

jungen Mann und einen Lehrling.

S. Herrmann, Nakel (Netze.)

Ein solider, in jed. Fach d. Müllerei u. mit d. Buchführung vollständ. vertr.

Müller

eigener u. flotter Schärfer, der auch jede vorkommende Reparatur mitübern., mit eigenem Werkzeug, bereits 10 Jahre beim Fach, noch in Stellung, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, in einer mittleren Wasser- od. Dampf-. bezw. gut. Windmühle von sogleich od. v. 1. Dezember eine Stelle zur selbstständig. Führung. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5330 d. die Exp. des Gesellig. erbeten.

Suche per sofort resp. 1. Januar einen jungen, gebildeten Mann aus guter Familie [5298]

als Eleve

gegen mäßige Pensionszahlung. Familienanschluß gewährt. Offert. erb. sub v. P. 2 postl. Gostoczyn.

Damen- u. Kinder-

Mäntel

sowie (5301)

Jaquettes

in großer Auswahl empfiehlt zu enorm billigen Preisen

L. Loeffler.

Herren- u. Knaben-

Anzüge

sowie (5302)

Paletots

empfiehlt zu wirklich billigen Preisen

S. Loeffler.

Kleiderstoffe

nur moderne Sachen empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen (5303

S. Loeffler.

Für ein kleines Material- u. Schank-Geschäft wird von sogleich **ein junger Mann**, der soeben in einer kl. Stadt seine Lehrz. beendet hat, ges. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. 5321 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Maschinenschlosser

d. a. **Monteur** fungieren kann, sucht Stellung. Offert. werd. briefl. unt. 5329 durch die Exped. des Gesell. erb.

Suche Stellung als Inspektor.

Bin 24 J. alt, 4½ J. b. Fach und habe am 1. Okt. meiner Militärpfl. als Einj.-Freiw. genügt. Gute Zeugn. u. Empfehl. stehen mir z. Seite. **Richter**, Neu-Bolitten b. Liebstadt. (5324)

Zwei erste Inspektoren

3 Vorwerks-Inspektoren, 5 Inspektoren z. 1. Januar ges. durch **A. Albrecht**, **Königsberg** i. Pr. jetzt Alte Reiferbahn 28, part. l. Bed. gegen 20 Pf.-Marke.

Ein Hausmann (5284

sofort verlangt. **W. Rosenberg.**

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt **L. Puttkammer**, **Thorn**, Breitestraße 90. [5294]

Zwei Kegeljungen

können sich melden Getreidemarkt 6.

Ein anständiges junges Mädchen in Wirthsch., Plätten, sowie allen weiblichen Handarb. gut erf., welches schon längere Zeit eine ähnl. Stelle inne hatte, sucht Stell. z. Unterst. der Hausfrau oder ähnl. Meld. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 100 postl. Strelno erbeten.

Ein junges Mädchen

ev., aus achtbarer, anständiger Familie mit guter Handschrift suche ich zum 1. Januar 1891 für meine Gastwirthschaft. Fester Familienanschluß. Phot. nebst Gehaltsansprüche erbeten. [5299]

R. F. Jarke, Konitz.

Junge Mädchen [5280]

die das Plätten gründl. erlern. wollen, können sich melden Berl. Plätt-Anstalt, E. Strehlau, Getreidemarkt 2, Hof I.

Eine tüchtige Waschfrau kann sich melden Getreidemarkt 2, Hof 1 Treppe. Daselbst eine **Waschmaschine** z. verl.

Aufwartemädchen gesucht Grabenstraße 24, 2 Treppen. (5320)

Gesucht

wird von sofort **eine Wohnung** (eine Stube) v. kinderlosen u. ruhigen Leuten. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5241 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Wohnungen. Herrschaftliche und Mittel-Wohnungen, auch mit Pferdestallungen, vom 1. April 1891 zu vermiethen Getreidem. 12, hier.

In guter Lage (4941)

sind passende große Räumlichkeiten zu einem Fourage-Geschäft billig zu vermiethen. Zu erfragen bei

Gustav Brand.

Eine möblirte Wohnung

(Wohnstube, Schlafstube, Burschengel.), in der Nähe der Festung, wird vom 1. December gesucht. Offert. unt. Nr. 5242 durch d. Exp. d. Geselligen erbeten.

Möbl. Zimmer

von gleich zu vermiethen. Näheres bei [5089] J. Klein, Rehdenerstr. 8.

---

1 m. Zimm. z. vermiethen Langestr. 13. II.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. (5005) Dombrowski, Oberbergstraße 53.

Zur landwirthsch. Buchführung:

1. **Geldjournal**, Einn., 6 Bg. } in 1 Bd.
2. " Ausg., 18 " } geb. 3 M.
3. **Speicherregister**, 25 Bg. geb. 3 M.
4. **Getreidemanual**, 25 Bg. geb. 3 M.
5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe** v. Getreide rc., 25 Bg. geb. 3 M.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß**, 30 Bog. geb. 3.50 M.
7. **Arbeiterlohnconto**, 25 Bg. gb. 3 M.
8. **Deputatconto**, 25 Bg. geb. 2,25 M.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register**, 25 Bog. geb. 3 Mark.

Viehstands-Register, à Bogen 10 Pf.
Wochentabelle, große Ausg. 25 Bg. 2,50
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2,00.
Contracte m. Conto, Qu., 25 Stück 1,50.
Lohn- u. Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.

Probebogen gratis und postfrei.

Buchdruckerei von Gustav Röthe

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 268.

Graudenz, Sonnabend] [15. November 1890.

Von der Koch'schen Entdeckung.

Immer weiteren Kreisen werden jetzt die Ergebnisse des Koch'schen Heilverfahrens zugänglich gemacht. Am Donnerstag Vormittag hat Herr Dr. Levy in seiner Berliner Privatklinik vor einem geladenen Publikum von Aerzten das Koch'sche Verfahren erläutert. Zur Vorstellung gelangte zuerst der von Koch und Levy gemeinsam behandelte, überhaupt erste Fall von Hauttuberkulose (Lupus), der am 22. September cr. in Behandlung kam. An einem noch nicht behandelten Fall Gesichtslupus wurde die Technik des Verfahrens von Dr. Levy's Assistenten gezeigt. Die Anwesenden wurden aufgefordert, die Rückwirkung des Eingriffs, sowie den weiteren Verlauf des Falles mit zu beobachten.

Außerdem sind am Donnerstag auch Fälle in der Professor Krause'schen Klinik durch Herrn Dr. Cornet vorgeführt worden, wo außer Lupus vornehmlich Fälle von Lungen- und Kehlkopftuberkulose zur Erläuterung gelangten. Das Heilverfahren wurde eingehend von beiden Herren geschildert und gezeigt.

Professor Robert Koch wird selbst den ersten Vortrag über Erfolge seines Verfahrens bereits zu Anfang nächster Woche in einer Berliner ärztlichen Vereinigung halten. Der große Hauptvortrag folgt dann, wie bereits mitgetheilt, am 26. ds. Mts. in der „Medizinischen Gesellschaft." Am nächsten Sonnabend wird auch — wie bereits telegraphisch mitgetheilt ist, eine Extranummer der von Sanitätsrath Dr. Guttmann redigirten „Deutschen medizinischen Wochenschrift" erscheinen, welche die wissenschaftliche Darstellung der Heilmethode aus der Feder Professor Kochs selbst bringen wird. Die Veröffentlichung Kochs soll gleichzeitig in mehreren Sprachen erscheinen.

Mit Zustimmung Professor Kochs hat auch der Wiener Professor Bettelheim eine Anzahl seiner Patienten nach Berlin entsendet.

Professor Robert Koch theilt das Schicksal aller großen Entdecker: noch hat er über sein Verfahren zur Heilung der Tuberkulose nichts veröffentlicht und schon sind ihm Nebenbuhler erstanden, welche ihm das Verdienst der Erfindung streitig machen wollen. Der amerikanische Arzt Professor Samuel G. Dixon will das Verfahren der Schutzimpfungen gegen Tuberkulose zuerst mit Erfolg angewendet haben, er behauptet, darüber eine Studie veröffentlicht und dieselbe dem Professor Koch zugeschickt zu haben, welcher — so argwöhnt der Amerikaner — seine Wissenschaft aus dieser Studie geschöpft haben dürfte. Ein französischer Arzt Mathieu, in der Provinz wohnhaft, heile, so berichtet der Pariser „Figaro", die Schwindsucht, selbst die stärkstentwickelte, schon seit Jahren erfolgreich durch Einspritzungen unter die Haut und natürlich muthmaßt das französische Blatt eine Verwandtschaft des angeblich längst erprobten, aber wenig bekannten Mathieu'schen Heilverfahrens mit der neuen Koch'schen Methode. Die beiden „Erfinder" sind schwerlich ernst zu nehmen. Auch von Professor von Schrötter in Wien heißt es, daß er, unabhängig von Koch, ein Heilverfahren gegen die Lungenschwindsucht entdeckt habe und nächster Tage in der Wiener medizinischen Gesellschaft mittheilen wolle. Sein Mittel soll aus einer Mischung von Cyanwasserstoffsäure bestehen.

Westpreußische Provinzialsynode.

* **Danzig**, 13. November.

Der 12. November wurde mit dem in der Marienkirche abgehaltenen Fest-Gottesdienst, in welchem Herr Generalsuperintendent Taube über Jesaias Kap. 49, Vers 14—17, predigte und die Ereignisse jener Zeit und das dortige Wort des Propheten mit der Jetztzeit in Verbindung brachte, sowie mit Berathungen der einzelnen Kommissionen ausgefüllt.

Nach Schriftverlesung Ephes. Kap. 4, Vers 2—6, und Abhaltung des Gebetes durch Herrn Konsistorialrath Hewelke-Danzig und geschäftlichen Mittheilungen erstattete Herr Konsistorialrath Koch-Danzig Bericht über die Wirksamkeit des Gustav Adolf-Vereins innerhalb der Kirchenprovinz. Die Gustav Adolf-Vereine haben sich auch innerhalb der letzten drei Jahre erheblich gehoben. Die Einnahme des Hauptvereins Danzig betrug im Jahre 1889/90 20700 Mk., die des übergeordneten Vereines Leipzig 113587,40 Mk. In den Jahren 1887/88 sind 49, im folgenden 54 und im laufenden Jahre 60 evangelische Gemeinden innerhalb des Bezirks der Provinzialsynode unterstützt worden. Aber noch bleibe, sagte der Redner, sehr viel zu thun. 27 Gemeinden haben noch keine Kirchen und 23 derselben entbehren eines Pfarrhauses. Die Beiträge belaufen sich innerhalb der ganzen Kirchenprovinz auf 3,12 Pf. für den Kopf der evangelischen Eingesessenen und auf 1,29 Pf. auf den Kopf der evangelischen Mitglieder des Kreises Graudenz. Der Vortragende legte den Synodalen deshalb ans Herz, ihrerseits für umfangreicheren Beitritt zu den Gustav Adolf-Vereinen zu sorgen, damit die Mittel reichlicher fließen und der kirchlichen Noth dadurch mehr gesteuert werden könnte.

Ihm folgte Herr Pfarrer Ebel mit einem glänzenden, von allen Seiten gebilligten und mit Beifall aufgenommenen Vortrage über die Wirksamkeit der inneren Mission seit der ersten ordentlichen Provinzialsynode. Der Redner führte aus, daß es ihn freue, über die Thätigkeit der inneren Mission berichten zu können, weil dieser Bericht ein Zeugniß ablege, für die gewaltige Liebesarbeit in der evangelischen Kirche, welche den Vergleich mit der ähnlichen Wirksamkeit der katholischen Kirche nicht zu scheuen brauche, daß aber auf der anderen Seite ein solcher Bericht eine Nothwendigkeit sei, um durch denselben die Grenzen der inneren Mission zu verdeutlichen und zur besseren Organisation der Werke derselben zu veranlassen. Wie wenig der Begriff der inneren Mission bekannt sei, zeigen die ihm zugegangenen Spezial-Berichte. Viele derselben hätten nichts enthalten, was der Liebesthätigkeit der inneren Mission auch nur annähernd entspräche, habe doch sogar einer derselben als eine solche das gemeinsame Lesen des „Sülfmeisters" von Wolff, welches in der Gemeinde erfolgt sei, bezeichnet.

Die Organisation sei zur Zeit eine unzureichende. Es müßten die Kreissynoden für die Liebeswerke interessirt werden, um auf ihre Gemeinden nach dieser Richtung hin einzuwirken, wie dazu Ansätze bei den Synoden Danziger Werder, Elbing und Neuteich zu finden seien. Nichts würde mehr dazu dienen, den todten Kreissynoden Leben einzuhauchen.

Redner wies dann auf die einzelnen im Bezirke vorzufindenden Werke der christlichen Liebesthätigkeit hin, und zwar auf folgende:

Die Diakonissenhäuser zu Königsberg und Danzig, von denen ersteres an 10 Orten und in 23 Stationen 59 Schwestern thätig hat, letzteres an 29 Orten in 35 Stationen mit 52 Schwestern außerhalb des Mutterhauses arbeitet.

Die großen und alten Stiftungen Danzigs, Elbings und Thorns, die, wenn auch nicht in direkter Verbindung mit der Kirche stehend, doch Zeichen treuen Glaubenslebens in alter Zeit seien, eine Mahnung an unsere Zeit.

Unermüdlich wirke der Vaterländische Frauenverein mit 32 Zweigvereinen, und verbreite seinen Segen über weite Kreise.

Um der Zerrüttung des Familienlebens vorzubeugen, werden die Kinder in Kleinkinderschulen gesammelt, wie solche in allen größern Städten, verbunden mit Gemeindepflege, zu finden. In Landgemeinden seien zur Zeit nur 7 derselben vorhanden.

Durch die Kindergottesdienste werden die Kinder an das Gotteshaus gewöhnt. Diese Gottesdienste sollten aber von dem Kirchenregiment überall gefordert werden, damit alle Kinder derselben theilhaftig werden könnten.

An Waisen- und Rettungshäusern sind außer den bereits vorhandenen der diözesane Waisenverein Neustadt, der Erziehungsverein Märkisch-Friedland, der Erziehungsverein Flatow neu erstanden und das Waisenhaus Neuteich ist fertig geworden. Das Waisenhaus Mocker dagegen ruht. Zur Gruppe der christlichen Liebesthätigkeit gehöre auch die Currende in Putzig.

Gegen die Gefahren der Unsittlichkeit, der Verführung und der sozialdemokratischen Ansteckung wirken die Jünglings- und Jungfrauenvereine. Zu den bereits bestehenden 14 Jünglingsvereinen seien solche in Lautenberg, Berendt, Bandsburg und Mirschau neu hinzugetreten. Neben den bestehenden 7 Jungfrauenvereinen seien solche in Neudörfchen, Marienburg, Baldenburg, Bischofswerder, Rosenberg und Märk.-Friedland neu begründet.

Herbergen zur Heimath seien vier vorhanden, eine solche solle in Konitz im Werke sein. In Elbing sei die erste Mägdeherberge geschaffen, welche großen Segen verspricht.

Zu beklagen sei, daß die Provinz noch immer keine Arbeiterkolonie habe. Ohne dieselbe schweben die Naturalverpflegungsstationen, die es hier und da im Danziger Regierungsbezirk und im Rosenberger Kreise gebe, in der Luft.

Gemeinde- und Krankenpflege durch Diakonissen werde in den größeren Städten Danzig, Elbing, Graudenz, Thorn, Krojanke geübt. Es fehlen Männer und evangelische Arbeitervereine als Gegengewicht gegen die sozialdemokratischen Agitationen und Sozialdemokratenvereine. Dagegen seien vielfach Familienabende in einzelnen Orten eingeführt. Dergleichen Vereine, Familienabende und Schriftvertheilungen geeigneter Schriften, sowie Anlegung von Volksbibliotheken seien aber geeignete Gegenmittel gegen die Einwirkungen der Sozialdemokratie. Enthaltsamkeitsvereine seien nur in Lichtfelde und Bandsburg zu finden.

Endlich sei noch der Gefängnißvereine in Danzig, Mewe, Graudenz und Elbing Erwähnung zu geschehen, welche in gewohnter Weise ihre Thätigkeit durchgeführt hätten.

Im Anschluß an diesen Vortrag theilte Herr Ober-Präsident v. Leipziger mit, daß er damit umgehe, eine Arbeiterkolonie für Westpreußen ins Leben zu rufen.

Hierauf berichteten Herr Superintendent Strelow über die Thätigkeit der Vereine für Heidenmissionen und Herr Superintendent Dreyer-Pr. Stargardt über die Bibelgesellschaften in der Provinz, von welchen letzteren solche in Danzig, Graudenz, Marienwerder und Thorn ihren Sitz haben.

Sodann wurden zum Provinzialsynodalrechner Herr Pfarrer Claaß-Danzig und zu dessen Stellvertreter Herr Archidiakonus Bertling gewählt.

Ueber einen Antrag der Kreis-Synode Marienwerder, die Provinzial-Synode solle dafür Sorge tragen, daß die Gesetzgebung jeden Fortbildungsunterricht an Sonntagen und christlichen Festtagen verbiete, berichtete Pfarrer Grunau-Marienwerder: Der Antrag entspringe nicht etwa einer Feindseligkeit gegen den Fortbildungsschulunterricht, dessen erziehende Wirkung in keiner Weise verkannt werde, sondern derselbe wolle bezwecken, in den Lehrlingen das Bewußtsein zu befestigen, daß der Sonntag der Tag des Herrn sei, ihnen jede Möglichkeit nehmen, sich dem Vormittags- oder Nachmittagsgottesdienst zu entziehen. Von den Herren Dr. Cosack und Genossen war ein Abänderungsantrag eingereicht worden, in dem verlangt wurde, daß das Verbot sich nur auf den obligatorischen Fortbildungsunterricht erstrecken soll. In den freiwilligen Schulen, wie sie z. B. in Danzig beständen, würde der Unterricht von Handwerksmeistern ertheilt, die an den Wochentagen meist nicht abkommen könnten. Allerdings sei auch er dafür, daß der Unterricht in der kirchenfreien Zeit ertheilt werde. Herr Konsistorialrath Koch trat für den Antrag Marienwerder ein, der von dem Herrn Bürgermeister Bender-Thorn mit dem Hinweise bekämpft wurde, daß durch das Verbot des Sonntagsunterrichtes die Fortbildungsschule völlig lahm gelegt werde. Auch Herr Oberbürgermeister Elditt-Elbing betonte dasselbe Bedenken und bestätigte aus seinen Erfahrungen, daß die Theilnahme an dem Unterricht an den Werktagen mangelhaft sei und nicht genüge. Diese Ausführungen wurden von den Herren Pfarrer Grunau und Verwaltungs-Gerichts-Direktor Döhring bekämpft, welcher letzterer erklärte, er sei zwar ein Freund der Fortbildungsschule, doch wenn dieselbe mit der Kirche in Konflikt käme, würde er sich für die Kirche entscheiden. Der Abänderungsantrag Dr. Cosack wurde nunmehr abgelehnt und bei der Abstimmung über den Antrag der Synode Marienwerder wurden 24 Stimmen dafür und 24 Stimmen dagegen abgegeben, wonach der Antrag abgelehnt ist, da er keine Majorität erhalten hat.

Damit schloß um 3 Uhr die gestrige Sitzung.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 13. November.

1) Unter der schweren Anklage, sich der Unterschlagung im Amte in Verbindung mit falscher Buchführung schuldig gemacht zu haben, stand der frühere Stationsassistent Axen Schröder aus Bromberg. Der Angeklagte, der auf Grund des Civilversorgungsscheins vor einer Reihe von Jahren bei der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft angestellt wurde, hat sich als ein durchaus tüchtiger und pflichttreuer Beamter erwiesen, obgleich er in den letzten Jahren wiederholt mit Ordnungsstrafen belegt worden ist. Nachdem Schröder an verschiedenen Bahnhöfen thätig gewesen war, wurde er zur weiteren Ausbildung im Stationsdienste nach Terespol kommandirt. Hier mußte er vom 13. Januar bis 13. Februar den Stationsdiätar L. vertreten, und hatte demnach die Kasse zu führen, auch mehrere Bücher, u. a. das Nachnahme- und das Baarkassenbuch, ordnungsmäßig zu verwalten. Hierbei ließ sich der Angeschuldigte verleiten, von dem Wege der Rechtlichkeit abzuweichen. Als der Stationsdiätar L. am 13. Februar zu Schröder äußerte, daß er am nächsten Tage die Geschäfte wieder übernehmen werde und deswegen am Abend der Uebergabe der Kasse entgegensehe, antwortete der Angeklagte ihm, daß die Nachnahmesendungen bis auf 75 Pf. bezahlt seien; in Wahrheit hatte Schröder aber 54 Mk. aus der Kasse genommen und in seine Tasche gleiten lassen. L., der dem Angeklagten keine Unredlichkeit zutraute, unterließ es denn auch, sich von der Richtigkeit dieser Angabe durch Einsichtnahme der Kontrollbücher und der Beläge zu überzeugen. Am 14. Februar reiste Schröder nach Bromberg. Hier angekommen, richtete er sofort einen Brief an L., in welchem er diesem mittheilte, daß er „aus Versehen" 54 Mk. mitgenommen habe, und anfragte, ob er dieses Geld an die Adresse oder nach Terespol senden soll. In der Antwort, die er umgehend erhielt, wurde ihm empfohlen, die Summe sofort nach Terespol zu senden, da die Angelegenheit sonst übel gedeutet werden könne. Aber trotz dieses wohlgemeinten Rathschlages sandte Schröder das Geld nicht zurück, wahrscheinlich, weil er es schon für sich verbraucht hatte. Die Folge war nun, daß am 18. Februar in Terespol eine Kassenrevision stattfand, bei der ermittelt wurde, daß 54 Mark fehlten, daß aber auch falsche Eintragungen in die Bücher bewirkt worden waren. So hatte Schröder eingetragen, daß die Nachnahmesendung von 54 Mark bezahlt sei „laut Postschein Nr. 545". Nun war aber dieser Postschein, der zufällig ebenfalls über 54 Mark lautete, bereits am 20. Januar ausgestellt, während er ordnungsmäßig das Datum des 13. Februar tragen mußte. Infolgedessen wurde der Angeschuldigte einem Verhör unterzogen. Hier sagte er aus, daß er die 54 Mk. thatsächlich habe absenden wollen, es sei aber am Abend die Bahnpost bereits geschlossen gewesen, und so sei die Absendung nicht möglich gewesen. Die Frage, ob er denn das Geld noch bei sich führe, bejahte Schröder und zeigte 116 Mk. vor. Als ihm angedeutet wurde, ob er denn außer den 54 Mk. noch mehr Geld aus der Kasse genommen habe, erwiderte er, daß dies nicht der Fall sei; er habe in Bromberg 116 Mk. Fahrgelder erhalten. Jetzt wurde er aufgefordert, die 116 Mk. und die 54 Mk. vorzulegen; Schröder entgegnete, daß er am Morgen seiner Frau 50 Mk. gegeben habe. Der die Untersuchung führende Beamte erklärte sich bereit, mit dem Angeklagten in dessen Wohnung zu gehen, wozu dieser sich auch anfänglich bereit erklärte, später aber mit der Thatsache herausrückte, daß es ihm unmöglich sei, das Geld vorzulegen, da er nicht so viel besitze. Was den Postschein anbetrifft, den er als Beleg für die angeblich erfolgte Absendung der 54 Mk. vorschob, so will er ihn auf seinem Arbeitstisch haben liegen sehen, und dadurch, daß er auch über 54 Mark lautete, in der Meinung bestärkt worden sei, daß er die fragliche Summe betreffe. Es ist nun aber festgestellt, daß der Angeklagte über Mangel an Schulden gerade nicht klagen konnte; er giebt die Gesammtschulden auf 2400 Mk. an bei einem jährlichen Gehalte von etwa 2000 Mark. Ende vorigen Jahres ist er von seinen Gläubigern so arg bedrängt worden, daß er sich veranlaßt sah, innerhalb 14 Tagen zwei Darlehne aufzunehmen. Die Vermögensverhältnisse des Angeklagten müssen schon seit Jahren sehr zerrüttet gewesen sein, denn schon im Herbst 1887 mußte er, um eine Kaution stellen zu können, von einem Fräulein 450 Mk. leihweise entnehmen; dieselbe Summe erhielt er auch außerdem von deren Schwester, indessen behauptet er, daß seine Frau ohne sein Wissen die zweite Summe besorgt habe. Infolge der von ihm begangenen Unredlichkeit wurde Schröder, der auf Kündigung angestellt war, entlassen und nun wurden die Gläubiger, wie man es ihnen wohl nicht verdenken kann, dringender, ohne indessen befriedigt zu werden, und sie warten noch jetzt auf Bezahlung. Der Angeklagte, der den günstigsten Eindruck macht, erklärt, die Absicht gehabt zu haben, die unterschlagene Summe absenden zu wollen; dies sei aber nicht geschehen, weil er infolge des ihn sehr in Anspruch nehmenden Dienstes hiervon abgehalten worden sei. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des ihm vorgeworfenen Verbrechens für schuldig, bewilligten ihm aber mildernde Umstände. Das Urtheil lautete demnach auf sieben Monate Gefängniß, auf welche fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurden.

2) Am 24. August d. J. trafen die Arbeiter Hinzmann, Paul Choynowski, Franz Schulz und ein vierter, der bisher nicht ermittelt werden konnte, in einer Kneipe in der Kulmer Straße zusammen; sie beschlossen bei einem Schnäpschen, gemeinschaftlich zu wandern, und damit die Kehle unterwegs nicht austrockne, wurde noch eine Flasche mit Fusel mitgenommen. In Mischke angekommen, konnte das vierblättrige Kleeblatt es nicht über das Herz bringen, diesen Ort zu verlassen, ohne den beiden Krügen Besuche abzustatten, und Choynowski fand es für geboten, Schnaps auffahren zu lassen. Da nun Hinzmann ein ziemlich umfangreiches Bündel, welches mit Kleidungsstücken aller Art wohlgespickt war, mit sich trug und die „Mitwalzenden" einen solchen Vorrath zu ihrem größten Mißmuthe vermißten, wurde der Plan entworfen, ihn unterwegs, nöthigenfalls mit Gewalt, um sein Ränzel zu erleichtern. Um sich nun den nöthigen Muth zu verschaffen, sprachen sie auf dem Weitermarsch von Mischke nach Pientken der Kümmelflasche wacker zu, so daß sie, nachdem sie auch noch in Pientken eins hinter die Binde gegossen hatten, die Zeit für gekommen erachteten, ihr Vorhaben auszuführen. In der Nähe eines Waldes wurde der Ahnungslose plötzlich überfallen, mit Holzpantoffeln bearbeitet, so daß er in einen Graben fiel, und ihm das Bündel entrissen, mit welchem die Strolche im Walde verschwanden. Als Hinzmann sich erhob, konnte er natürlich von seinen Reisegenossen nichts mehr wahrnehmen. Er begab sich also nach Pientken zurück und verbrachte hier die Nacht. Am nächsten Morgen begab er sich abermals nach dem Orte des Ueberfalles, und er fand auch zu seiner großen Freude einen Theil seiner geraubten Sachen, die zerstreut am Boden lagen, wieder. In der heutigen Verhandlung erklärte Schulz, der bisher immer zugestanden hatte, so zu heißen, daß sein Name nicht Schulz wäre, und er legte sich einen russischen Namen bei. Die Verhandlung gegen ihn wurde vertagt, um Nachforschungen über seine Person anzustellen. Was nun Choynowski betrifft, so erklärt dieser sich natürlich unschuldig. In der harmlosesten Weise versuchte er die Sache darzustellen. Den Ueberfall selbst schildert er folgendermaßen: Alle vier Reisegenossen seien durch den vielen Schnapsgenuß und durch das anstrengende Marschiren ermüdet gewesen, und sie legten sich, um auszuruhen, im Walde nieder, sämmtlich mit den Köpfen auf dem Bündel des Hinzmann gebettet. Plötzlich sei er dadurch erwacht, daß ihm das Bündel unter dem Kopfe hinweggezogen wurde. Von einer Gewaltthätigkeit dem Hinzmann gegenüber will er nichts wissen. Das Leugnen half dem Angeklagten indessen nichts, denn er wurde für schuldig befunden und unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängniß sowie drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Eingesandt.

Bischofswerder, 10. November 1890.

Die überraschende Nachricht von der Absicht der Erbauung einer Bahn Marienwerder-Bischofswerder-Lautenburg hat hier, in der Stadt Bischofswerder, sehr getheilte Ansichten über den Nutzen hervorgerufen, den eine solche Bahn, im besonderen unserem Orte, bringen würde. Man glaubt, daß eigentlich nur die großen Güter daran Vortheile haben werden. Soviel steht jedenfalls fest, daß, wenn, wie es heißt, auch das Dorf Peterwitz mit einem Bahnhof bedacht werden sollte, unserer Stadt die größten Nachtheile bevorständen, denn dann würde die Bahn vermuthlich an der Stadt vorbei, unmittelbar der Thorn-Insterburger Strecke zugeführt werden.

Mit diesem Umstande scheint eine am 7. d. M. in Lessen stattgehabte Versammlung von Graudenzer Kreiseingesessenen auch bereits gerechnet zu haben. Denn in jener Zusammenkunft wurde beschlossen, den Herrn Minister um Weiterführung der Bahn Garnsee-Lessen über Schwenten nach Peterwitz zu bitten. Der Plan der Weiterführung ist ja schön und für die Lessener Gegend entschieden von größtem Vortheil. Aber Einsender dieses glaubt gewiß im Sinne der Bewohner von Bischofswerder und Umgegend, einschließlich der Bewohner der Ortschaft Peterwitz zu sprechen, wenn er die Meinung vertritt, daß die Anlage eines Bahnhofs bei diesem Dorfe vollständig verfehlt und zu widerrathen wäre, daß dagegen die Errichtung eines Bahnhofs bei der Stadt Bischofswerder mit allen Mitteln erstrebt werden müsse. In diesem Sinne ist auch bereits von den hiesigen Behörden eine Petition verfaßt und mit zahlreichen Unterschriften versehen an den Herrn Minister abgesandt worden. In dieser Petition wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Bahnhofsanlage in der Nähe der Stadt, etwa an der nach Peterwitz führenden Chaussee, geschehe. Sicherlich würden dadurch die beiderseitigen Wünsche erfüllt und alle berechtigten Interessen gewahrt werden.

Wer den enormen Fracht- und Lastverkehr zwischen unserer Stadt und dem derzeitigen Bahnhof kennt, wer den dadurch entstandenen ewig traurigen Zustand der Chausseestrecke Bischofswerder-Bahnhof, deren Instandhaltung dem Kreise Löbau obliegt,

wieder und wieder an seinen Knochen zu verspüren gezwungen ist, und wer schließlich mit unsern gesammten Verkehrsverhältnissen nur halbwegs vertraut ist, der muß zu dem Schluß kommen, daß ein Stadtbahnhof bei Bischofswerder nicht nur eine Nothwendigkeit und dringendes Bedürfniß ist, sondern daß ein solcher auch für den Bahnfiskus eine sehr rentable Anlage sein wird.

Die Lessener Bahn wäre dann bei ihrer eventl. Weiterführung etwa zwischen den Ortschaften Stangenwalde und Peterwitz in die projektirte Linie Marienwerder-Bischofswerder-Lautenburg einzuführen und die gemeinsame Strecke in einen bei unserer Stadt anzulegenden Bahnhof und dann erst in den noch 3 Kilometer entfernten Hauptbahnhof der Thorn-Insterburger Bahn zu leiten. Uebrigens wird die Anlage eines Bahnhofes bei der Ortschaft Guhringen wohl auch nicht zu umgehen sein. S.

Berliner Kours-Bericht vom 13. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,70 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,90 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,50 B. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,00 B. Preuß. Cons. Anl. 3½% 97,90 B. Preußische Int.-Sch. 3% 86,40 bz. Staats-Anl. 4% 101,50 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,75 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,20 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,10 B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,50 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 100,60 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,20 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 102,20 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170,40 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3½% — G.

Königsberger Coursber. vom 13. Novbr. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 89.			Zins-Fuß.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8½	115 50 G	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	94,50 B.
Ostpr. Zeitungs-Actien .	2	38,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,— bz.
Insterb Spinnerei-Actien	0	35,— G.	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-		
Königsb. Vereinsbank-Act.		105,50 G	kreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	98.50 G.
Genossensch.Grundcreditbank			Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	102,50 G.
für die Prov. Preußen	7	122,— G.	Hypotheken-Antheilscheine		
Pinnauer Mühlen-Actien	—	50,— G.	Königsmühle . . .	4½	103,— B.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	280,— G.	do. Pinnauer . . .	4½	103,— G.
do. Ponarth-Actien	25	380,— B	do. Engl.-Brunner Brau.	4	101,— B.
do. Tilsit-Actien .	20	250,— G.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	237,— G.	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	90,50 bz.	do. do Ponarth . .	4	103.50 B.
do. do. do. Pr.-Act.	5	112,50 bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	102,50 G.
	Zins-Fuß		do. do. neue	5	103,50 B.
Preußische Rentenbriefe .	4	—,—	do. Wickbold, rückz. 105 .	4	100,— G.
do. von 300 Mk. u. darunt	4	—,—	Ostpr. Südbahn-Prior.-		
Kreisobl. d. Pr.Ost- u. Wpr.	4	—,—	Obligationen Litt. A—C	4½	102,25 G.
Kreisobl. d. Pr.Ost- u. Wpr.	3½	94,— G.	do. do. do. Litt. D	4½	102,50 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	95,25 G	Neuhaldensleb. Eisenbahn-		
Königsb.Stadtobligationen	3½	—,—	Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Neue do do.	3½	94,— G.	Russische Noten in Rubeln		248,50 G.
Hypoth.-Obligationen der			do. per ult. Novbr.		250,— bz.
Königsbg. Kaufmannsch.	3½	94.50 B.	do per ult. Dezbr.		250,50 bz.

Berlin, 13. November. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loco 59,8—59,7 bez., do. unversteuert mit 70 Mk. Konsumsteuer belastet loco 40,2 bis 40,1 bez., November 39,3—39,4—39,2—39,5 bez., November-Dezember 39,1—39,4—39,3 bez., Dezember-Januar 39—39,1 bez., Januar-Februar —, April-Mai 40—39,9—40,1 bez., Mai-Juni 40,2—40,3 bez., Juni-Juli 40,8—40,9 bez., Juli-August 41,5 bis 41,4—41,5 bez., August-September 41,9—41,8—41,9 bez.

Das Geschäft bleibt leblos zu wenig veränderten Preisen.

Berlin, 13. November. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo)
Weizen loco 183—196 Mk. gef., Novbr. 194—195 Mk. bez.
Roggen loco 179—186 Mk. gef., Novbr. 184½—186 Mk. bezahlt.
Gerste loco 138—205 Mk. gefordert.
Hafer loco 140—154 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 139—144 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 165—205 Mk., Futterwaare 150—158 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 60,00 Mk. bez.

Stettin, 13. November. **Getreidemarkt.**

Weizen ruhig, loco 185—190 Mk., do. per November 191,50 Mk., do. per November-Dezember 188,50 Mk.

Roggen ruhig, loco 176—179 Mk., do. per November 182,50 Mk., do. per November-Dezember 178,00 Mk.

Pommerscher Hafer loco 130—135 Mk.

Posen, 13. Novbr. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 57,80, do. loco ohne Faß (70er) 38,30. Fest.

Das Geheimniß im Geheimniß

oder Die Katze als Heirathsvermittlerin.

(Humoreske.)

Es ist doch eine eigene Sache um die Weihnachtsbescheerung. Nicht nur das Kind des dürftigen Mannes sieht ihr mit Sehnsucht entgegen, auch das verwöhnteste der bevorzugten Gesellschaftsschichten wird in Spannung ob der zu erwartenden Herrlichkeiten erhalten.

Den Großen und den Kleinen läßt sich Freude bereiten, den Großen und den Kleinen kann man Ueberraschungen bieten; die Kunst besteht jedoch darin, die geeigneten Mittel zu finden, mit denen sie erzielt werden können.

Zu den seltensten Weihnachtsgeschenken dürfte ein **Verlobungsring** gehören, ein Verlobungsring natürlich, an dem auch ein Verlobter hängt, und dieses seltenste, meistentheils aber auch willkommenste Geschenk empfing Wilhelmine, die Tochter eines mit mäßigen Mitteln ausgestatteten Bürgers einer rheinischen Provinzialstadt. Wilhelmine, eine zwar noch hübsche Erscheinung, aber schon ziemlich über die erste Jugendblüthe hinaus, feierte ihre Verlobung mit dem Sohne des sehr angesehenen und vermögenden Fabrikanten Eschenbacher in Crefeld. Wenn Wilhelmine nicht früher zur Verlobung kam, so war dies keineswegs ihre Schuld, denn sie war durchaus nicht männerscheu, aber lieber Himmel, es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man hier die Gründe zergliedern, welche sich heutzutage einer Eheschließung entgegenstellen. Es war die in unseren Zeiten in erster Reihe stehende Geldfrage, die allein noch bestimmend bei Knüpfung von Hymnens Banden auftritt.

Und Geld war das wenigste im Hause Wilhelminens, d. h. nichts war so wenig da, als gerade Geld.

Und Wilhelmine war doch in aller Form Braut und die ganze Stadt zerbrach sich die folgenden Tage darüber den Kopf, wie das zuging, wie das Wunder möglich wurde.

Wir, die wir im Besitze des Geheimnisses sind, wollen es den freundlichen Lesern verrathen, ohne uns eines Wortbruches schuldig zu machen, weil wir vorsichtig genug waren, uns auf ein Versprechen der Geheimhaltung nicht einzulassen.

Wilhelmine hatte nämlich einen Bruder, der in jener Gegend allemal Friedrich oder Wilhelm heißt, oder gar beide Namen trägt, und dieser Friedrich also studirte in Bonn, allwo er einer flotten Verbindung angehörte, deren Mitglieder unseren Friedrich auch stets flott erhielten.

Wer die Universitätsstadt Bonn kennt, weiß, daß sie mit Recht nicht als zu billig verrufen ist, der Aufenthalt kostet dort ungleich mehr, als in Erlangen oder Würzburg z. B.; unser Friedrich kam aber auch in Bonn ganz gut fort, weil er sich durch ein gefälliges und angenehmes Benehmen die Sympathien seiner Komilitonen zu erwerben wußte, vorzüglich aber deshalb, weil er stets so tadellos und schmuck daher kam, als wäre er ein Fürstensohn, wie viele seiner Kollegen, die aber nicht halb so proper erschienen.

Und betrachtete man ihn genau, so waren es just nicht seine Ueberkleider, die von Eleganz überquellten, sondern seine Leibwäsche, die eine seltene „Weiße", angemessene „elastische Steife" und vor allem einen „wohlthuenden Glanz" bekundete. Friedrich's Kragen, Manschetten und Chemisettes waren immer tadellos und gaben ihm das Ansehen eines vollendeten Kavaliers; ja, hätten seine Kollegen nicht gewußt, daß es seine ökonomischen Verhältnisse nicht gestatteten, sie hätten darauf schwören mögen, daß er immer nur neue Wäsche anlege.

Die Wäscherinnen, Putzanstalten rc. hatten damals in Bonn einen schweren Stand, denn alle ihre Mühe, den jungen Herren die Wäsche in der Ausführung zu liefern, wie sie Friedrich trug, war umsonst. Umsonst war aber auch der Letzteren Bemühen, dahinter zu kommen, wie es Friedrich anstellte, daß er ihnen in dieser Sache so „über" war.

Schon dachten seine Freunde, auf die Hoffnung, das Geheimniß je aufgehellt zu erhalten, verzichten zu müssen — denn augenscheinlich waren ihm die Fragen, die darauf abzielten, lästig und er wußte sich deren Beantwortung stets schlau zu entziehen — da führte einmal der Zufall unseren Friedrich, seinen Freund Wilhelm, deren gemeinschaftlichen Freund Friedrich-Wilhelm und den Allerweltsfreund Friedrich-Wilhelm-Karl in einer Kneipe zusammen, was in dem fidelen Bonn bekanntlich nicht zu den Seltenheiten gehört.

Die beiden zuletzt Genannten schienen sich das Wort gegeben zu haben, heute oder nie Friedrich das Geheimniß zu entreißen und steuerten bald auf ihr Ziel los.

„Horch' mal Friedrich, meine halben Klienten sollst du mal haben, wenn du mir anvertraust, wer dir deine Wäsche so nett steift." „„Lieber Karl — antwortete unser Friedrich — du weißt, ich kann dir keinen Dienst versagen, du wirst mir also Dank wissen, wenn ich dir den Rath gebe, dich mit deiner Wäsche an den zu wenden, der dir den steifen Hals besorgt hat, denn gegen diese Steife ist meine Wäsche noch gar nichts."" „Mir aber, Friedrich, wirst du es bestimmt nicht ablehnen, so ganz entre nous zu sagen, wer deiner Wäsche zu ihrem Glanze verhilft, sei doch kein solcher Egoist!" „„Egoismus lag mir stets ferne, lieber Namensvetter, und wenn ich in Wirklichkeit nützlich sein kann, so thue ich es ja gerne, wofern nur genügend Veranlassung dazu vorhanden ist, was bedeutet aber der Glanz meiner Wäsche gegen den deiner Nase, und doch hast du meines Rathes nicht bedurft, wo du die hernehmen solltest."" „Bravo, Bravo, gut abgeführt — ruft Wilhelm — was sind das auch für Gegenleistungen, für welche man dir dein Geheimniß abschmeicheln will, da bin ich doch ein anderer Kerl, ich will mich's meinen Kopf kosten lassen, wenn ich hinter das Geheimniß kommen kann; nun, Friedrich, was meinst du dazu?" „„Ich meine, daß du mir mit dem Kopfe denn doch lieber bist, als ohne solchen, wenn du aber schon ein Opfer bringen willst, so sei es deine Hand, die ich für meine Schwester Wilhelmine begehre, denn wisse, sie ist die Künstlerin, die, unterstützt von der berühmten Hoffmann'schen Reisstärke, deren Schutzmarke eine Katze,

„Wo auf dem Karton die Katze thront,
„In der — die beste Stärke wohnt,
diese Wunder zu Wege bringt.
„Hoffmann's Stärke und Frauenkraft
„Allein nur diese Wunder schafft.""

„Topp! Friedrich, es gilt, und 4 Wochen nach dem letzten Examen soll es Hochzeit geben, wenn mich deine Schwester nicht verschmäht, und die nächsten Weihnachten sollen mich als ihren Verlobten sehen."

Versorget ist das Schwesterlein
Des Studio zu Bonn am Rhein;
Der Dank allein bei diesem Werke
Gebührt unstreitig „**Hoffmann's Stärke**".

(Zu haben in allen besseren Materialwaaren-, Droguengeschäften rc.)

---

3. Ziehung der 2. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 105 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

13. November 1890, vormittags.

22 422 645 722 96 **1**044 103 211 33 43 47 52 55 314 [150] 410 55 90 96 [150] 534 83 709 [200] **2**042 54 [150] 120 330 41 70 84 524 662 753 939 **3**184 283 357 552 635 813 970 74 **4**057 89 108 263 455 80 579 630 47 85 716 880 **5**063 82 409 508 647 69 837 966 98 **6**153 95 268 317 506 17 [150] 26 59 657 708 67 **7**349 412 569 92 **8**000 72 83 170 277 [200] 322 51 80 458 544 90 750 968 **9**302 18 53 59 405 39 554 835 915

10000 138 86 89 205 467 71 574 84 602 [200] 23 972 **11**180 285 301 408 84 501 712 832 924 43 **12**121 221 359 447 63 667 736 45 803 921 **13**093 122 230 [500] 315 413 572 673 907 68 90 **14**012 47 141 257 60 76 490 526 98 647 738 909 **15**001 [150] 22 48 137 328 447 72 562 85 819 71 945 [500] **16**042 66 107 215 33 327 426 66 587 912 **17**035 100 58 97 235 99 376 455 821 22 **18**175 251 342 84 433 74 620 31 875 944 **19**069 107 42 75 379 449 56 62 557 609 730 [150] 891

20132 49 89 615 853 90 97 990 **21**181 359 537 631 32 61 861 89 97 **22**055 63 274 465 68 543 67 753 897 978 **23**099 108 56 75 280 405 77 522 45 71 690 918 **24**076 89 150 57 441 561 700 30 884 87 966 89 **25**126 27 228 439 591 697 715 48 99 997 [200] **26**239 43 75 327 431 633 [200] 80 87 731 868 931 **27**123 64 347 [200] 634 771 811 67 **28**169 259 99 482 544 692 748 [150] **29**007 33 95 [150] 102 458 505 37 [300] 766 93 807 57 76 [150] 985

30021 405 [150] 15 655 877 941 **31**105 80 95 264 420 540 73 752 858 959 **32**210 542 [150] 49 51 764 66 86 860 84 96 968 **33**224 53 65 93 402 33 62 76 77 559 90 94 633 71 [200] 781 88 801 936 42 69 **34**116 224 411 514 [150] 713 **35**004 109 75 291 595 [150] **36**150 76 290 308 [150] 412 36 53 87 515 39 603 24 719 **37**007 157 430 576 712 57 75 973 [150] **38**035 56 134 74 331 58 445 671 770 92 826 73 **39**004 136 73 250 [150] 83 553 [150] 606 719 53 825 74 929 30

40070 81 184 221 398 685 87 786 **41**038 165 72 220 25 470 595 614 707 44 66 82 800 930 77 **42**025 140 207 53 518 47 651 964 77 82 **43**102 206 7 928 **44**095 308 66 452 67 76 732 929 74 **45**014 37 171 86 209 52 340 481 91 569 784 839 919 83 **46**212 589 611 791 974 **47**013 42 121 59 235 59 90 304 414 53 603 770 905 **48**202 4 38 506 86 689 709 60 842 969 **49**139 76 319 37 528 665 78 712 [150] 19 69 93 98 919

50008 17 175 340 475 501 763 880 919 70 95 **51**032 33 270 431 89 615 48 957 **52**135 91 402 945 94 **53**312 449 544 93 601 8 74 **54**081 92 96 208 17 301 8 400 53 561 779 85 **55**143 335 403 633 45 726 77 979 80 85 **56**186 400 17 668 73 725 [150] 87 828 901 **57**052 89 138 316 423 511 46 47 691 744 [150] 75 804 20 38 50 **58**170 318 59 554 64 669 768 99 809 86 937 **59**103 31 55 269 340 83 435 71 595 607 82 975

60085 114 38 403 782 819 73 948 [150] **61**208 351 [300] 524 628 707 54 **62**000 107 52 219 37 [200] 74 78 337 48 738 833 **63**095 185 246 441 878 **64**054 85 94 147 325 55 751 967 [300] 87 [150] **65**094 263 425 49 563 745 73 825 986 96 **66**048 90 213 397 [150] 464 562 603 7 64 786 908 62 76 **67**260 428 99 546 632 866 94 983 **68**062 [300] 83 152 55 200 48 [150] 65 [150] 305 536 66 805 912 26 35 **69**029 74 360 437 98 531 611 76 755 873 907 61 90

70095 111 81 336 512 705 42 825 32 976 **71**096 289 326 41 49 [150] 489 670 715 24 836 61 **72**349 727 825 60 [150] 65 91 938 **73**050 98 135 70 242 316 78 504 796 **74**215 23 319 33 630 761 999 **75**017 [200] 228 [200] 339 53 534 605 17 18 70 88 729 62 65 845 85 **76**091 164 237 78 304 57 402 23 69 70 [150] 591 656 823 919 **77**148 63 467 583 873 901 **78**068 136 67 [150] 81 220 52 313 95 599 714 [150] 946 **79**090 169 89 244 62 348 88 605 10 46 786 901 27 32 70 91

80001 112 471 89 552 666 749 80 832 973 **81**060 134 316 36 63 492 511 28 83 637 823 **82**036 69 154 60 282 672 766 83 864 949 **83**095 114 353 406 501 671 **84**147 882 534 43 [200] 60 68 752 58 **85**096 283 348 501 612 722 803 11 909 44 **86**033 237 338 467 562 638 871 907 30 63 **87**149 71 206 378 489 600 720 57 891 **88**121 [150] 274 317 73 474 610 58 766 71 88 871 922 30 **89**138 94 351 574 650 [10000] 823

90029 250 90 389 407 81 509 658 842 83 928 65 **91**084 102 307 [150] 22 531 94 613 792 [150] 828 48 66 **92**000 59 91 125 364 479 80 574 634 89 846 **93**170 324 36 453 595 667 750 873 **94**004 9 482 548 81 678 802 51 **95**259 306 426 634 63 756 861 910 25 **96**002 237 63 448 476 [200] 914 **97**007 18 230 65 310 29 89 440 77 561 692 762 804 969 91 **98**231 36 86 458 532 57 65 605 81 719 91 804 13 935 **99**013 [150] 234 309 14 509 76 659 701

100022 164 282 403 587 732 [200] 69 71 831 **101**002 34 141 265 442 [300] 640 60 62 756 **102**115 251 59 389 408 20 [150] 30 589 778 89 890 917 23 25 26 27 46 **103**048 81 83 [200] 151 487 595 813 52 67 905 59 90 **104**042 78 126 76 78 80 84 208 40 345 438 45 516 41 69 643 [200] 82 715 930 [200] **105**205 676 832 **106**213 385 468 543 84 642 700 9 58 896 **107**094 139 538 689 731 60 909 76 **108**015 32 46 47 260 378 480 556 81 [500] 658 762 **109**040 68 410 525 41 58 741 45 87 827 901 58 77

110227 87 413 513 673 83 87 836 56 952 **111**113 22 23 88 269 425 [200] 81 547 684 852 969 **112**037 88 155 69 514 25 58 93 627 747 813 912 **113**120 54 205 67 370 571 87 623 56 [150] 757 61 65 [150] 97 933 40 44 [300] 91 **114**048 317 35 46 69 552 53 631 837 954 74 **115**098 198 201 57 91 413 46 518 667 75 99 718 64 76 978 **116**137 [150] 280 317 425 40 73 599 699 837 [150] 920 **117**071 162 290 341 67 87 93 424 705 77 835 83 922 25 **118**343 505 700 32 966 **119**257 352 96 414 627 39 740 69 899 [150] 913 56

120031 45 80 118 94 406 26 548 678 709 826 **121**008 88 96 240 [200] 53 357 490 630 [150] 767 820 954 **122**063 154 280 321 440 68 577 660 815 978 **123**006 23 26 123 61 95 226 364 407 41 646 715 [150] 21 64 67 69 80 804 10 **124**275 301 34 80 85 681 794 808 50 86 **125**007 69 93 226 57 70 424 536 600 87 752 939 **126**123 99 264 567 643 57 77 783 99 830 85 947 59 **127**096 105 335 592 765 808 4 **128**063 88 [150] 90 127 [200] 258 72 402 64 571 607 **129**109 223 32 47 301 42 89 470 547 683 701 90

130217 329 [200] 559 63 685 737 [150] 839 43 909 20 43 **131**202 73 320 417 56 93 603 18 98 729 34 903 93 **132**124 54 281 [300] 368 406 742 71 950 **133**000 87 176 257 327 28 40 [150] 66 473 533 61 70 602 76 865 980 **134**041 65 87 105 29 214 44 330 65 486 502 7 618 34 762 [150] 895 902 67 98 99 **135**058 60 139 [150] 208 430 553 614 22 46 [200] 62 744 96 926 44 46 52 **136**020 72 110 560 695 704 69 **137**145 54 73 270 96 439 89 719 827 99 952 **138**120 76 [150] 80 97 209 46 69 570 704 51 837 904 **139**051 183 261 347 408 583 97 677 839 990

140019 52 154 238 59 427 75 599 [300] 750 819 **141**043 157 209 465 502 97 666 736 842 [150] 69 **142**047 157 285 318 42 460 95 550 54 69 77 [200] 87 722 84 845 941 [200] **143**042 260 460 509 17 661 797 825 84 902 60 **144**027 155 489 566 802 954 **145**128 287 314 36 42 47 92 422 579 968 84 **146**099 171 [150] 81 255 469 579 615 49 843 87 [150] **147**178 80 [300] 203 520 764 73 824 30 947 **148**002 [150] 16 48 109 [300] 33 60 204 416 501 [150] 30 63 627 [5000] 88 726 99 826 962 **149**072 98 288 397 425 532 765 77 816 52 77 912

150028 139 50 [150] 240 454 67 533 35 96 609 884 95 972 **151**111 219 421 45 91 511 35 97 670 768 822 25 26 42 72 88 **152**164 215 46 89 498 884 **153**193 [150] 213 44 46 84 [150] 427 517 873 968 **154**010 48 144 61 263 68 346 58 811 910 38 **155**007 15 40 151 65 302 479 683 90 851 910 72 **156**301 483 974 **157**019 190 99 395 465 97 791 822 920 **158**037 49 83 100 309 603 22 744 80 994 **159**162 99 238 39 47 64 300 21 504 44 47 94 708 26 935 41 55 79

160216 36 485 679 91 845 954 **161**002 157 81 286 399 424 617 54 91 92 732 960 **162**057 110 227 30 94 351 664 724 **163**030 45 168 74 85 270 [150] 319 67 424 74 78 542 690 821 929 86 **164**039 222 23 25 87 310 53 430 571 703 **165**014 159 328 32 412 97 620 [150] 39 921 **166**117 30 352 407 46 551 92 645 755 **167**063 102 201 62 319 949 84 **168**073 111 75 206 23 96 459 61 553 74 756 **169**044 312 564 93 652 97 772 819 78 911

170088 169 [200] 243 712 34 862 900 18 28 **171**038 329 725 71 86 860 950 **172**015 237 53 339 94 630 707 86 [150] 804 970 **173**015 384 93 485 585 630 722 957 90 **174**012 [200] 13 [150] 116 26 295 336 66 628 82 706 869 84 87 956 65 72 **175**325 487 586 757 964 65 **176**048 233 376 410 529 [150] 633 864 92 **177**090 205 8 319 445 512 71 672 725 934 93 **178**030 37 80 287 376 94 431 71 550 [150] 888 965 **179**096 135 202 [150] 394 433 522 610 13 56 824 984 [150]

180017 89 113 86 217 18 25 879 [150] 424 37 808 [200] 63 968 **181**022 28 225 83 405 30 652 80 918 32 41 61 89 **182**266 77 416 502 52 36 61 632 [300] 853 902 85 **183**099 213 26 308 423 28 519 88 815 23 765 883 **184**393 401 17 554 74 730 58 88 815 76 962 **185**015 554 70 658 732 **186**011 [200] 473 77 554 601 55 56 83 753 56 90 841 933 49 **187**002 32 47 65 105 220 622 40 836 928 39 51 **188**008 47 71 197 398 472 [150] 76 524 56 607 81 86 700 82 877 921 [150] **189**183 261 638 836

Die Ziehung der 3. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 15. Dezember.

Nachruf!

Wir haben einen schweren Verlust erlitten. Einer unserer besten Mitbürger, Herr

August Schaffran

langjähriges Vorstandsmitglied des Credit-Vereins, Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums, zuletzt im Magistrat, ist uns am 11. h. durch Tod entrissen worden. Er war ein ehrenhafter, rechtschaffener Charakter, sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben. [5250]

Freystadt Westpr., 13. November 1890.

Der Magistrat, die Stadtverordneten und der Credit-Verein der Stadt Freystadt.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, 16. November (24. n. Trin.), 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pfr. Erdmann, 2 Uhr Nachm. Sonntagsschule im Peterstift, 4 Uhr: Herr Prediger Diehl. Donnerstag, 20. Novbr., 6 Uhr, Herr Pfarrer Erdmann.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 16. Novbr., 10 Uhr, Gottesdienst; 11 Uhr, Kommunion, Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Sackrau. Sonntag, den 16. Novbr., 10 Uhr Gottesdienst. Hr. Pred. Diehl.

Weißhof. Sonntag, den 16. November cr., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Gehrt.

Billisaß. 24. Sonntag n. Trin., den 16. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl: Hr. Pred. Geschke. Nachm. 4 Uhr: Vortrag über die Wirksamkeit und das Arbeitsfeld des Gustav Adolf-Vereins: Hr. Pred. Geschke.

Casino Neumark.

Die Herren-Abende

finden jeden **Sonnabend** in **Landshut's Hotel** statt.

Um rege Betheiligung bittet (5262)
Der Vorstand.

Theater in Riesenburg.

Sonntag, den 16. d. Mts.:

Eröffnung eines Cyclus von 10 Vorstellungen.

Mittwochs und Sonnabends kein Theater.

Eröffnungs-Vorstellung:

„Hasemann's Töchter"

von A. L'Arronge. (5256)

Albert Gulitz, Direktor.

Im Saale des Herrn Genzer
in
Lessen
Sonnabend, d. 15. Novbr. 1890:
Grosses Extra-
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle der
Königlichen Unteroffizier-Schule aus
Marienwerder. (5178)

Programm:
U. A.: Traumbilder-Fantasie von Lumby mit Textausgabe, sowie **Solis für Cello und Flöte u. s. w.**
Nach beendetem Concert:
Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr.
Entrée 50 Pfennig.

Kulmsee.
Haberer's Concertsaal
Sonnabend, den 15. Nov. 1890:
Einmaliges Auftreten
der hier so beliebten **Robert Engelhardt'schen**
Leipziger Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entree: Sperrsitz **1 Mk.,** Saalplatz **60 Pf., Billets im Vorverkauf:** Sperrsitz **75 Pf.,** Saalplatz **50 Pf.** sind bei Hrn. **Haberer** zu haben. Alles Nähere die Tageszettel.

Tusch.
Sonntag, den 16. November:
Tanzkränzchen
(Artilleriemusik). (5133)
A. Dombrowski.

Rehkrug.
Sonntag, den 16. November cr.:
Tanzkränzchen (5319)
wozu ergebenst einladet
Rud. Meyer.

„Erholung" Kl. Tarpen.
Sonntag, den 16. d. Mts.: (4807)
Tanzkränzchen (Artilleriemusik).

Groll's Restaurant.
Rinderfleck.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gollub, Garten-Blatt 270, auf den Namen der Wittwe Anna Maria Olschewska geb. Brock (welche jedoch inzwischen mit dem Müller Max Rude verheirathet war und von diesem wieder geschieden ist) eingetragene, zu Gollub belegene Grundstück
am 28. November 1890
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden. (2571)
Das Grundstück ist mit 5,64 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 49 ar 80 qm zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 29. November 1890
Vormittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Gollub, den 4. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ittowen Band 31 — Seite 541 — auf den Namen der Friedrich u. Anna, geb. Schamp, Schefer'schen Eheleute eingetragene, im Kreise Neidenburg belegene Gut Ittowen Nr. 3, genannt Elchflur (4568)
am 8. Januar 1891,
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 831,66 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 230,80,18 Hektar zur Grundsteuer, mit 222 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 9. Januar 1891,
Mittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.
Neidenburg, 1. Novbr. 1890.
Königliches Amtsgericht III.

Oeffentl. Versteigerung.
Am Montag, den 17. d. Mts.
Vormittags 12 Uhr
werde ich auf dem Pferdemarkte hierselbst in einer Streitsache [5315]
1 braune 4jähr. 5' 3" gr. Stute
öffentlich meistbietend versteigern.
Graudenz, 14. Novbr. 1890.
Ganeza, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 17. (Jahrmarkt), Vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Viehmarkte (5277)
Halbverdeck-Wagen und eine russische Britschke, fast neu,
versteigern.
F. Foth, Auktionator.

Bekanntmachung.
In dem Concurse des Kaufmanns **Ernst Schulz** zu **Soldau** erfolgt nach § 149 der K.-O. nach dem 13. Dezember cr., dem Tage der Abnahme der Schlußrechnung, die Schlußvertheilung. (5313)
Die hierbei zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Forderungen betragen nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichniß Mk. 6196,66, der verfügbare Bestand Mk. 570,9.
Soldau Ostpr., 11. Novbr. 1890.
Louis Spode,
Verwalter der Masse.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden die Lieferung von a. 620 cbm behauenen Kopfsteinen, b. 340 cbm Rundsteinen, c. 1200 lfdm besseren Bordsteinen, d. 190 cbm Grobschlag, e. 130 cbm Feinschlag, f. 320 lfdm gewöhnlichen Bordsteinen zur Herstellung von Straßenpflaster und Chaussirung auf dem Bahnhofe Thorn. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 75 Pf. von uns bezogen werden. **Verdingungstermin den 17. November 1890, Vormitt. 11½ Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Thorn.** Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden die Herstellung von a. 1120 qm Chaussirung, b. 3750 qm Reihenpflaster, c. 2250 qm Rundsteinpflaster, d. Befestigung von rund 1660 qm Fußgängerwegen, e. Aufbrechen von 1715 qm altem Straßenpflaster und f. 490 lfdm Bordsteinen auf dem Bahnhof Thorn. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 75 Pf. von uns bezogen werden. **Verdingungstermin den 17. November 1890, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Thorn.** Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (5291)

Proviant-Amt Graudenz
kauft (4872)
Stroh.

Ein Selbstfahrer
und mehrere
Arbeitswagen
stehen sehr billig z. Verkauf bei [5311]
Carl Schwontkowski,
Schmiedemeister. Löbau Westpr.

Allee-Bäume
Ahorn und Kastanien, hat zum Verkauf Dom. Pniewno bei Terespol.

Malzkeime
vorzüglichstes Futter für Milchkühe, empfiehlt und verkauft jedes Quantum zu dem äußersten Preise von 5 Mk. pro Centner (5100)
Höcherl-Brauerei, Culm.

---

200 Ctr. Zwiebeln
Zittauer, mittelgroß, verkauft (5240)
Schröder, Gr. Lubin.

Schnitzel
(1236)
sind preiswerth zu haben.
Zuckerfabrik Melno.

Brauner Wallach, 6 jährig
zweisitziger Selbstfahrer
mit hohen Rädern nebst Geschirr und Zubehör zu verkaufen. Näheres bei
(4294) **Falck & Leetz.**

Sprungfähige, schön geformte, schwarzscheckige holländer
Bullen
von Heerdbuchthieren stammend, stehen zum Verkauf in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz. Die Heerde ist vielfach prämiirt. Knöpfler. (4003)

---

8 junge fette Schweine
verkäuflich **Freudenthal** bei Raudnitz Westpr. (5270)

Dom. Auer bei Schnellwalde verkauft
2 Kammwollböcke
3 und 4 Jahre alt, **Stenkendorfer Zucht,** schöne Figuren, preiswerth, wegen Zuchtänderung. (5295)

---

50 Schafe.
50 gesunde Mutter-Schafe von 2—4 Jahre alt werden zu kaufen gesucht. Kammwollige oder auch grobe. Offerten mit Preisangabe erbeten.
von **Bartkowski,**
[5166] Wyganowo bei Lessen.

Einen Fleischbock
kauft und erbittet Offerten (5273)
Laskawy, Klein-Koslau,
per Gr.-Koslau Opr.

Eine Windmühle
mit 2½ Morgen Land, in **Briesen,** Culmer Straße, billig zu verpachten oder zu verkaufen. (5290)
Teikowski, Briesen Wpr.

In einer Stadt der Provinz Posen ist ein reines (5263)
Drogengeschäft
mit 20000 Mk. Umsatz pro Anno zu verkaufen. Gefl. Offert. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 5263 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Schwellenverkauf
800 Stück 1,20 m lange, vollkantig geschnittene **kieferne Schwellen,** an der Strecke Güldenboden-Allenstein lagernd, welche erst ca. 8 Wochen benutzt, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres unt. Chiffre **G. 1537** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [5297]

Die Niederlassung eines geprüften
Thierarztes
in der Kreisstadt **Stuhm** ist durchaus wünschenswerth, zumal demselben die Aufsicht über das zu erbauende Schlachthaus übertragen werden würde.
Nähere Auskunft ertheilt (5265)
Stuhm, im November 1890.
Hagen,
Bürgermeister.

Eine besonders leistungsfähige Fabrik der Präserven- u. Conserven-Branche (getrocknete u. eingekochte Gemüse) **sucht an allen größeren Plätzen der Provinz Preußen gut eingeführte** (5200)
Vertreter.
Gefl. Offerten sub **R. X. 2148** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbet.

Reisender
für eine alte, solide Lebensversich.-Gesellschaft bei festem Gehalt und Reisespesen gesucht. Tüchtige Herren mit guten Beziehungen, aber nur solche, finden Berücksichtigung. Verabschiedete Offiziere und gewesene Gutsbesitzer werden bevorzugt. **O. S. A. R. 10** bei **Rudolf Mosse, Posen.**

Ein Rechtsanwalt sucht einen
tüchtig. Bureauvorsteher
zum baldigen Eintritt. Kenntniß des Polnischen erwünscht. Meldungen werd. brieflich mit Aufschrift 5312 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Colonial-, Destillations- und Eisengeschäft suche ich per bald einen
tüchtigen Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften beizufügen. Auch findet daselbst ein Sohn anständiger Eltern
als Lehrling
Stellung. (5310)
Adolph Lewald, Allenstein Opr.

Ein junger (5300)
tüchtiger Verkäufer
Israelit, der polnischen Sprache vollst. mächtig, findet in meinem Mode-, Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft am 1. Januar 1891 dauernde Stellung. Zeugniß-Abschriften, Photographie nebst Angabe der Gehalts-Ansprüche erbittet A. R. Springer, Schubin.

Einen tüchtigen (4848)
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, sucht zum baldigen Eintritt für sein Manufactur- und Confections-Geschäft
L. Rehfeld, Allenstein.

Einen flotten Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, sowie
einen Lehrling
sucht per sofort für sein [5079]
Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft
M. Schneider in Mewe Wpr.

Zwei junge Leute
die der polnischen Sprache vollständig mächtig sein müssen, finden in meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft von sofort Stellung. [5364]
L. Hirschfeld, Allenstein.

Ein selbstständiger, tüchtiger
Verkäufer
(mosaisch) welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der **Landkundschaft** gut vertraut ist, findet in unserem **Manufakturwaaren-Geschäft** per 1. Januar 1891 Stellung. [4611]
Baer & Co., Ostrowo, R.-B. Posen.

In uns. Manufakt.-, Tuch- u. Modewaaren-Gesch. findet per 1. 1. 91 oder früher ein (5179)
erfahrener tücht. Verkäufer
welcher auch in d. Buchführ. bewand., mos. Conf. u. beid. Landesspr. mächt., bei
hohem Salair dauernde Stellung.
Off. erb. unt. Beifüg. der Zeugniß-Copien u. m. Ang. d. Gehaltsanspr.
Zadek Lewin Söhne,
Mogilno.

Für unser Getreide-Geschäft suchen von sogleich bei hohem Gehalt einen soliden, tüchtigen jungen Mann für den Einkauf.
Gebrüder Arls,
(4814) **Pr. Holland.**

Suche zum sofortigen Antritt für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft einen mit der Branche durchaus vertrauten (5173)
jungen Mann
der tüchtiger Verkäufer sein muß und der polnischen Sprache mächtig ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Ebenso können sich auch zwei
Lehrlinge
melden, die Lust haben obengenanntes Geschäft zu erlernen.
Johannisburg, im Novbr. 1890.
Theodor Wiemer.

Ein jüngerer
Commis
Israelit, kann sofort in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft eintreten. Offerten nebst Biographie und Ansprüchen erbittet [5216]
P. Keiler, Gnesen.

Ein jüngerer Commis
mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig, findet von sogleich oder per 1. Dezember in meinem Materialwaarengeschäft Stellung.
D. Balzer, Strasburg.

Ein Buchbinder
der alle Kundenarbeit gut und selbstständig herstellen, auch Bilder einrahmen kann — aber nur solcher — findet am 30. d. Mts. bei mir angenehme und dauernde Stellung. (5121)
C. H. Düring, Czarnikau,
Buchdruckerei, Buchhandlung und Buchbinderei.

Ein junger, zuverlässiger (5122)
Windmüllergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei A. Stahnke, Mühlenbesitzer, Mischlewitz bei Briesen Westpr.

Schuhmacher
erhalten dauernde Beschäftigung. [962]
Joh. Jacobi u. Sohn,
Schuhfabrik, Graudenz.

Ein mit Amts- u. Standesamtsgeschäften vertrauter, auch polnischsprechender unverheiratheter, älterer [5140]
Landwirth
mit guten Zeugn., sucht v. 1. Jan. 1891 eine andere dauernde Stelle. Gefl. Off. durch Ludwig Schroeder in Czekanowo bei Naymowo Wpr. erbeten.

Einen Brennereiführer
tüchtig und brauchbar, sucht von sofort für Roßbetrieb, 1000 Liter Maischraum, Danielczik, Trockenhorn bei Dombrowken. [5198]

Ein Inspektor
unverheirathet, evangelisch, militärfrei der polnischen Sprache mächtig, zuverlässig und nüchtern, findet von sofort Stellung. Gehalt 500 Mark excl. Wäsche. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse werd. briefl. mit Aufschrift 5255 durch die Expedition des Gesell. erbeten.

Zur Bewirthschaftung eines mittleren Gutes Ostpr. wird zum 1. Januar ein tüchtiger, unverheiratheter, der polnischen Sprache mächtiger
Inspektor
gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5215 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Dominium Morroschin sucht zum sofortigen Antritt einen verheirath.
Kuhfütterer
mit Scharwerker und zwei unverheirath.
Schäferknechte.
[5192] Plehn.

Ein verheiratheter, fleißiger, nücht.
Hofmann (5269)
findet zu Weihnachten Stellung auf Orlau bei Lahna. Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

Ein gebildeter, junger Mann, ev., der genügende Schulkenntnisse haben muß und gute Handschrift schreibt, kann als
Wirthschafts-Eleve
bei mäßiger Pension, mit Familien-Anschluß, auf 2 Jahre sofort eintreten. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 5175 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein erfahrener [5172]
Milchmeier
welcher die hiesige Gutsmeierei mit Separatorbetrieb zu leiten hat und in Bearbeitung feiner Tafelbutter erfahren ist, findet zum 1. Januar 1891 gegen hohes Gehalt Stellung.
Die Gutsverwaltung
Kl. Malsau bei Rukoschin.

Ein ordentlicher, verheiratheter
Kutscher
gewesener Kavallerist bevorzugt, wird von sofort gesucht. (4982)
B. Ziemens, Katznase b. Altfelde.

Ein Fohlenknecht
findet von sofort gute Stellung in
[5077] Annaberg bei Melno.

Ordens-Brauerei
Marienburg Wpr.
nimmt von sofort eventl. 1. Dezember junge, gebildete Leute als [4920]
Lehrlinge auf.

Zwei kräftige [5060]
junge Leute
die Lust haben die Brauerei zu erlernen, sucht Hempel, Marienwerder.

Für meinen Sohn, Israel., 16 Jah. alt, kräftig gebaut, im Besitz des einj. Zeugnisses, suche ich von sogleich oder 1. Januar 1891 eine Stelle als
Lehrling
am liebsten in einem Bank- und Getreidegeschäft, welches Sonnabends und jüd. Feiertage streng geschlossen ist.
Gilgenburg, im November 1890.
Fischereipächter A. Loewenberg.

In meiner Buch- und Kunsthandlung kann sofort oder später (8278)
ein Lehrling
gegen monatliche Vergütigung eintreten.
R. Barth, Buch- und Kunsthandlung,
Danzig, Jopengasse 19.

Ein jung., anständ. **Mädchen** sucht Stellung z. Erlernung der Wirthschaft im Hotel oder Landwirthschaft. Gefl. Offerten werden unter **O. A.** postl. **Rybno** erbeten. [5271]

Ein junges, geb., ev. Mädchen sucht von sogl. Stellung als (5164)
Kindergärtnerin
oder Stütze der Hausfrau. Offerten unter H. D. 21 hauptpostl. Bromberg erbeten.

Eine gepr. Erzieherin
musikalisch, wünscht zum 1. Januar 1891 für ein 9jähr. Mädchen zu engagiren
Frau Hildegard Heinrich,
Falkenhorst b. Lnianno.

Direktrice.
Für ein großes Putzgeschäft wird eine tüchtige, erfahrene und im feinen Putz **geübte Direktrice** bei hohem Gehalt und freier Station per 1. Jan. evtl. 1. Febr. gesucht. Offerten mit Photographie und Zeugnissen sind briefl. mit Aufschrift 4859 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Wir suchen von sofort ein junges Mädchen als (5159)
Verkäuferin.
Wilh. Voges & Sohn.

Gesucht
wird für sogleich ein anständiges, junges Mädchen für **Restauration** und zur **Stütze der Hausfrau.** Photographie nebst Gehaltsansprüchen sind einzusenden. (5102)
K. Krause, Hotelier,
Zempelburg (Westpr.)

Eine ältere, anspruchslose
Wirthin
die in der Aufzucht von Federvieh, Kälbern und Schweinen erfahren und selbst mit Hand anlegt, findet von sogleich oder später Stellung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift 5073 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 1. Januar n. Js. brauche ich eine tüchtige, erfahrene [5133]
Wirthschafterin.
Offerten bitte ich direkt zu senden.
Frau Martha Mylius,
Nehringswalde bei Wreschen.

Ein evang., kräftiges Mädchen das
die Meierei
erlernen und sich allen hierbei vorkommenden Arbeiten unterziehen will, findet von sofort Stellung in Annaberg per Melno. Gehalt nach Uebereinkommen. Persönliche Vorstellung nothwendig. [5272]

Ein einfaches, anständiges, älteres
Mädchen
das Kinder gerne hat, Maschinennähen kann, etwas Schneiderei versteht und zeitweise die Beaufsichtigung über 3 Kinder von 1½—5 Jahr übernimmt, findet Stellung bei Frau Feldt, Smentau b. Czerwinsk.

Herr Apotheker **Liebig**, früher in Lessen, jetzt hier wohnhaft, hat mich mit Einziehung seiner Außenstände beauftragt. Ich ersuche dessen Schuldner zur Vermeidung gerichtlicher Schritte bis **zum 20. November cr.** an Herrn Liebig Zahlung zu leisten.

Elbing, 12. Novbr. 1890.

Battré, Rechtsanwalt.

Dem geehrten Publikum empfehle ich mich als sauberer (4108)

Hausschlächter

mit **Werkzeug** und gleichzeitig zur **Wurstanfertigung** (auch Dauerwurst) hier u. auf dem Lande zur Zufriedenheit.

Johann Lewandowski,
Culmsee, Hinterstraße.

Ich wohne jetzt Weltzien-Platz Nr. 2 in **Bromberg**. [4154

Dr. Garsztka,

Spezial-Arzt
für Hals-, Nerven-, Ohren-, Haut- und Geschlechts-Krankheiten.

Großer

Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts.

Neue Federn, das Pfd. 35 Pf., **Halbdaunen**, sonst 1,75, jetzt nur 1,10, **ein ganzer Satz von reinen Halbdaunen** geschüttet, früher 47 Mk., jetzt a 32 Mark, (5276)
reine Gänsedaunen, früher 5 Mark, jetzt nur 3,75 Mk.,
fertige Bezüge, Einschüttung, Laken, reinleinene **Damast-Handtücher**, fr. Dutzend 12 Mk., jetzt 8 M., **Leinewand** $^6/_4$, bei Abnahme nur von ganzen Stücken, früher 23, jetzt 17 Mk., **Drillich, Inlet-Bezügezeuge**, reinlein. **Taschentücher**, Stück nur 25 Pf.

S. Neumann

Markt Nr. 2.

Franz Wehle's

anerkanntbewährteste

Nähmaschinen-Werkstatt

befindet sich jetzt **Kirchenstraße 12.**

Ring-

Schiffchen-, Phönix-, Viktoria- und Singer-Nähmaschinen
aus den renommirtesten Fabriken, für Familienbrauch und Handwerker, empfiehlt billigst

Franz Wehle,

Mechaniker, Kirchenstraße 12.

Treibriemen

in allen Längen u. Breiten, von reinem Kern englischer Leder, sowie

Treibriemenleder

in reinem Kern, (5245)

Binderiemen

Nähriemen

Riemenverbinder und Riemenschrauben

offerirt billigst die Lederhandlg. von

F. Czwiklinski.

כשר

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaaren

von

Sally Ruben

Danzig, Breitgasse 19|20

empfiehlt (5259)

Dampfwurst per Pfd. 0,80 Mk.
Pomm. „ „ „ 1,00 „
Leber- „ „ „ 0,70 „
und 90 Pfg.
Cervelatwurst per Pfd. 1,20 Mk.
Würstchen „ „ 0,80 „
Spickbrüste ohne Knochen per Pfd. 3 Mark, mit Knochen 1,80 Mark,
Gänsekeulen per Stück 0,75 „

Auch alle anderen Sorten, sowie **ausgelassenes Fett** stets vorräthig.
Gefällige Aufträge finden promptefte Erledigung.

Sally Ruben

Danzig, Breitgasse 19/20.

Die Westpreußische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106|107

zahlt für **Baar-Depositen**
3 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage rc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe,
übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreingetragenen Hypotheken. (1368a)

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherung.

Gesammtvermögen Ende 1889: Mk. **65 222 338.**, darunter außer den Prämienreserven noch über $4^1/_2$ **Millionen Extrareserven**,
Versicherungsbestand: 38 624 Policen über Mk. **48 793 246.** versichertes Kapital und Mk. **1 497 990** versicherte Rente.
Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie f. je Mk. 1000 Versich.-Summe Mk.	17.50.	19.60.	22.60.	26.60.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch Mk.	12.60.	14.11.	16.27.	19.15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen. Auf Wunsch **Versicherung** auch gegen **Kriegsgefahr.**
Beleihung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens Mk. 200 ausreicht. **Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.** Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: (932)

In Graudenz bei **Hauptagent: Gustav Kauffmann.**
In **Soldau** Ostpr bei Hauptagent: **Ernst Schulz**, Kaufm.



Grabdenkmäler

in Marmor, Sandstein und Granit,
schmiedeeiserne Gitter und Kreuze
billigst bei [5191]

Sally Graupe,

Graudenz, Unterthornerstraße Nr. 4.

Nähmaschinen nur bestes Fabrikat

hält stets am Lager und empfiehlt, (5283)
Reparatur-Werkstatt aller Systeme, sowie Anfertigung aller mechanischen Arbeiten bei

A. Reinke, Graudenz, Oberthornerstraße 34.

Doppel-Malzextraktbier

— mit und ohne Eisenzusatz —
der

Frei von allen Surrogaten

Brauerei Boggusch Wpr.

— mehrfach preisgekrönt —
anerkannt extraktreichstes der Gegenwart.

Nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Für **nährende Mütter, Reconvalescenten u. Schwächlinge** ein Nähr- und **Stärkungsmittel.** — In Folge seines großen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei: **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.** (5753)
Herr **Dr. Elsner**, vereideter Chemiker zu Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das Bier ein **reines, sehr gehaltvolles, anregendes und sehr nahrhaftes Getränk** ist, welches der Beachtung **hygienischer** Stoffe werth erscheint."
Alleinige Niederlage in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Schmierleder Fahlleder

von 8 Pfd. schwer an, offerirt sehr **billig** die **Leder-Handlung** von (5244)

F. Czwiklinski.

Ein Geldschrank

wenig gebraucht, ist zu verkaufen. Off. unter Nr. 5248 durch die Expedition d. Geselligen erbeten.

Die hochelegante

Ladeneinrichtung

des Kaufmanns Herrn

Carl Heinicke

ist **billig** zu verkaufen.
Mehrere **Ladentische** und Theile der **Ladeneinrichtung**, zur Manufakturwaarenbranche wie für Putzhandlungen passend, sowie große **Schreibepulte** sind billig zu verkaufen (5243)

Herrenstrasse No. 10.

Ferdinand Glaubitz

en gros Herrenstr. 5/6 en détail

Fleischerei und Wurstfabrik
empfiehlt ff. Trüffelleberwurst, Salami, Cervelatwurst, Corned-Beef, Preßkopf.

A. Vetter

Graudenz, Unterthornerstrasse No. 2

Instrumenten-Fabrik



empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager aller für den Militär- und Privatgebrauch erforderlichen



Blechinstrumente
(eigenes Fabrikat)



Clarinetten, Flöten
Violinen
in allen Preislagen





Trommeln, Zithern, Manopans, Herophons, Symphoniums, Spielwerke, Musikalbums

Handharmonikas

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Große Auswahl von Kinder-Instrumenten.

Gleichzeitig empfehle dem geehrten Publikum meine

Reparatur-Werkstätte

und bitte um geneigten Zuspruch unter Garantie guter und reeller Ausführung aller mir übergebenen Arbeiten. (5281)

Sehr schönes

Malz-Bier

pro Flasche 20 Pfg., 11 Flaschen für 2 Mk., empfiehlt

Gustav Liebert

10, Marienwerderstr. 10.

Emaille-Farben

zum Bemalen von **Thonvasen, Tellern** **empfiehlt**

G. Breuning.

Technische Anweisungen und Rathschläge werden bereitwillig ertheilt

---

Wer 100 Loose der Kölner Dombau-Geld-Lotterie mitspielen will, sende umgeh. per Postanweisung für $^1/_{100}$ 4, $^1/_{50}$ 7,75, $^1/_{25}$ 15,50, $^1/_{10}$ Antheil 35 Mark. **Hauptgewinn 75 000, 30 000 rc. Mark.** Nummernverz. versende 1. Dezember cr.
M. Goetz, Loosh., **Lautenburg Wpr.**

Sohllederköpfe

sehr groß, von besten Sohlledern geschnitten, offerirt **sehr billig** die **Lederhandlung** von (5246)

F. Czwiklinski.

Ein Repositorium und Tombank

verkauft billig [5182]
J. Rach, Marienwerderstraße 37.

Schmiedeblasebälge

hiesiges Fabrikat, offerirt [5247

F. Czwiklinski.

Deutsches Haus Allenstein.

Wegen **Gaseinrichtung** sind

zwei gr. Saalkronleuchter

und mehrere **kleine Kronen** nebst den **nöthigen Petroleumlampen billig** zu haben. (5258)

Ein Grundstück

mit 52 Morgen g. Acker, 29 Morgen g. 2schnitt. Kuhheu-Wiesen, n. massiv. Geb., 1 M. v. d. Kreisstadt, steht mit leb. u. todtem Inv. günstig z. Verkauf. Meld. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 5161 durch d. Exp. des Gesell. erbeten.

Hotels

in Ost- und Westpr.

I. und II. Ranges, mit auch ohne Material- und Schankgeschäft, bin ich beauftragt zu verpacht. auch zu verkaufen.
Julius Herrnberg, Allenstein.

Mein Gasthaus

in **Siemon** bei Unislaw, **Kreis Culm** (Dorf von 1400 Einwohnern), bin ich **Willens** krankheitsh. b. gering. Anzahl. unt. günst. Beding. zu verkaufen. [5119
A. Schmul, Siemon.

Hausverkauf

Das zur **Julius Schulz**'schen Konkursmasse gehörige, in **Graudenz, Oberthornerstraße Nr. 19**, gelegene Wohnhaus soll **freihändig** verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

Carl Schleiff,
(4897) Konkurs-Verwalter.

Vorzügl. Schankgeschäft

in der Provinz, beste Nahrungsstelle, ist krankheitshalber von sofort zu verkaufen. Jährlich 50 Holztermine. Klublokal und 900 Mk. Miethe. Offert. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 5180 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Meine Besitzung

Gursker Kämpe, ca. 250 Mrg. groß, $1^1/_2$ Meile von Thorn, mit Inventar und Ernte, bin ich Alters halber Willens sogleich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundst. hat eigene Jagd und Fischerei im Weichselstrom. **Gurske**, Kreis Thorn Wpr.
A. Kirste. [5221]

Mein Bäckereigrundstück

in **Zempelburg** beabsichtige ich freihändig zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5226 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Beachtenswerth.

In einer kleinen Stadt Ostpreußens — Schifffahrt und demnächstiger Eisenbahnverkehr — soll ein alt renommirtes, rentables (4855)

Material-, Eisenwaaren- und Schankgeschäft

mit fester Kundschaft und bedeutendem Umsatz wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen sobald als möglich verkauft werden. Wohnhaus, Lagerräumlichkeiten u. großer Getreidespeicher im besten Zustande. Vorhandenes Waarenlager nach Uebereinkunft zu übernehmen. Reflektanten belieben sich an Herrn **Ludwig Manteuffel** in **Osterode Ostpr.** zu wenden, welcher zu weiteren Mittheilungen gerne bereit ist.

Ein Gut

von 600 Morg. **mit gutem Boden**, an der Chaussee, zwischen Eisenbahnstation **Rheda** und der Stadt **Putzig** gelegen, mit **guten Gebäuden** und **Inventar**, soll für den festen Preis von 116 000 Mark mit 31 500 Mark Anzahlung verkauft werden. Gerichtliche Taxe 126 707 Mk., eingetragene Hypothek 84 500 Mk. zu 4 %. (4885)
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Emil Salomon** in Danzig.

30000 Mark sind vom 1. Jan. resp 1. April 1891 zu $4^1/_2$ u. 5% nur z. 1. Stelle auch getheilt z. vergeben. (4949)
H. Gabriel, Tabakstraße 9.

Grundbesitz wird durch uns unter günstigen Bedingungen beliehen, ländliche Besitzungen von 4% an. Auf Verlangen werden auch Vorschüsse gewährt. **G. Jacoby & Sohn, Königsberg i. Pr., Münzplatz Nr. 4.**

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 268.

Graudenz, Sonnabend] [15. November 1890.

Die Volkszählung 1890.

Folgende Ansprache an die Bevölkerung über das Wesen und die Bedeutung der Volkszählung am 1. Dezember 1890 veröffentlicht das königl. statistische Bureau:

In den letzten Tagen dieses Monats werden Hunderttausende ehrenamtlicher Zähler in den Wohnungen ihrer Mitbürger vorsprechen, um denselben einen Zählbrief zu übergeben, welcher eine Anzahl von Zählkarten einschließt. Diese Zählbriefe und Zählkarten nebst den von den Zählern selbst aufzustellenden Kontrollisten dienen als Handwerkszeug der Volkszählung, welche auf Beschluß des Bundesraths am 1. Dezember d. J. im ganzen Deutschen Reiche stattfinden wird.

In Preußen empfängt jeder Haushaltungsvorstand und jede einzelne lebende Person, welche eine besondere Wohnung inne hat und eigene Hauswirthschaft führt, einen solchen Zählbrief und wird darin ersucht, für jede in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember d. J. in der Haushaltung — wenn auch nur vorübergehend — anwesende Person in eine gelbliche Zählkarte A den Namen, die Stellung zum Haushaltungsvorstande, das Geschlecht, das Alter, den Familienstand, den Beruf bezw. Nahrungszweig, die Geburtsgemeinde, das Religionsbekenntniß, die Staatsangehörigkeit und die Muttersprache, für bundesangehörige aktive Militär- und Marinepersonen ferner die Charge und den Truppentheil, für nur vorübergehend in der Haushaltung Anwesende endlich noch deren Wohnort einzuschreiben. Ebenso hat der Haushaltungsvorstand für jeden am Zähltage aus vorübergehendem Anlasse abwesenden Haushaltsangehörigen, welcher dort noch seine Wohnung bezw. Schlafstelle besitzt, in eine röthliche Zählkarte a. den Namen, die Stellung zum Haushaltungsvorstande, das Geschlecht, das Alter, den Familienstand, den Beruf bezw. Nahrungszweig, den vermuthlichen Aufenthaltsort und für bundesangehörige aktive Militär- und Marinepersonen die Charge und den Truppentheil einzutragen. Ingleichen hat derselbe ein Haushaltungsverzeichniß B aufzustellen, welches Namen, Verwandtschaft bezw. Stellung zum Haushaltungsvorstande, Religionsbekenntniß, An- oder Abwesenheit der Haushaltungsmitglieder bezw. die lediglich vorübergehende Anwesenheit anderer, in der Haushaltung gezählter Personen nachweist. Der Zählbrief enthält auf seiner Innenseite eine Anleitung nebst Mustern zur richtigen Ausfüllung der vorerwähnten Zählkarten und ist mit den ausgefüllten Zählpapieren vom 1. Dezember Mittags ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten. Sollte am Nachmittag des 1. Dezember Niemand in der Wohnung verbleiben, so ist in geeigneter Weise Fürsorge zu treffen, daß der Zählbrief mit den ausgefüllten Zählkarten und den etwa übrig gebliebenen Formularen durch Nachbarn u. s. w. dem zur Einsammlung erscheinenden Zähler übergeben und diesem sich freiwillig und unentgeltlich dem öffentlichen Dienst widmenden Beamten die Erfüllung seines Amtes möglichst erleichtert wird. Die Mühewaltung, welche dem einzelnen Haushaltungsvorstande aus der Ausfüllung der Zählkarten und des Haushaltungsverzeichnisses persönlich erwächst, ist sehr gering und beansprucht selbst in größeren Haushaltungen kaum eine nennenswerthe Zeit. Der Staat darf von seinen Bürgern wohl erwarten, daß sie sich in jedem fünften Jahre einmal dieser auf andere Weise nicht wohl zu ersetzenden Arbeitsleistung bereitwillig unterziehen.

Die Volkszählung ist bei uns nicht allein unentbehrlich für vielerlei Aufgaben der Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltung; sie dient auch der Wissenschaft und ist das beste Mittel, das Volk in seiner Wesenheit thunlichst kennen zu lernen. Schon die bloße Volkszahl giebt ein Bild von der Macht der Staaten. Wie sehr Preußens Stärke im Laufe dieses Jahrhunderts zugenommen hat, ergiebt sich aus Folgendem. Die Bevölkerung Preußens stellte sich zu Ende des Jahres 1810 auf 4498000, 1820 auf 11272000, 1830 auf 13002000, 1840 auf 14929000, 1850 auf 16608000, 1860 auf 18279000, 1870 auf 24597000 und 1880 auf 27296000; sie betrug Ende 1885 28336000 und wird zu Ende dieses Jahres wohl mindestens $29\frac{3}{4}$ Millionen erreichen. Aus der Vergleichung der Volkszahl mit der Größe des Staatsgebietes ergiebt sich die Dichtigkeit des Beisammenwohnens; eine dichte Bevölkerung aber bedingt zu ihrer Erhaltung starke gewerbliche Thätigkeit und giebt den Antrieb zur wirthschaftlichen Ausnutzung der vorhandenen Kräfte. Die starke Volkszunahme des deutschen Reiches wie des preußischen Staates ist die wichtigste Ursache von deren hoher Machtstellung und wirthschaftlichen Größe gewesen. Aber die Ermittelung der bloßen Volkszahl ist nicht die alleinige Aufgabe der Volkszählung; sie soll vielmehr in den durch die Zählpapiere erforderten Nachrichten die Unterlagen für alle Untersuchungen über die Volkskraft und das Volksleben liefern. Besäße man nicht die Ergebnisse der Volkszählung, so müßte auf derartige Untersuchungen überhaupt verzichtet werden, da die bezüglichen Nachrichten auf anderem Wege nicht beschafft werden können. Jede im Haushaltungsverzeichnisse und in den Zählkarten verlangte Auskunft ist unentbehrlich. Deshalb ist es die Pflicht jedes Empfängers eines Zählbriefes, die Antworten auf die gestellten Fragen nach bestem Wissen richtig, auch so vollständig wie möglich zu geben und damit seinerseits nach Kräften zum Gelingen dieser Aufnahme beizutragen.

Niemand hat von der wahrheitsgemäßen Beantwortung der in den Zählpapieren gestellten Fragen für sich selbst oder seine Haushaltungsgenossen den geringsten Nachtheil zu befürchten; denn Seitens des Königlichen Statistischen Bureaus werden durch die Volkszählung gewonnene Nachrichten über einzelne Personen niemals veröffentlicht oder irgend wohin, auch nicht an Behörden, mitgetheilt. Ebensowenig werden diese Nachrichten Seitens der Steuerverwaltung oder sonst zu fiskalischen Zwecken verwerthet. Man kann sich versichert halten, daß die in die Zählkarten eingetragenen Nachrichten über das Alter, den Familienstand, die Stellung im Berufe u. s. w. gelegentlich der Bearbeitung des Zählungsergebnisses lediglich in die statistischen Tabellen übergehen, in denen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Nach beendigter Auszählung werden die in Berlin verbliebenen Zählkarten eingestampft.

Nächst den Haushaltungsvorständen und einzeln lebenden Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirthschaft sind es namentlich die Zähler, welche durch zweckmäßige Vertheilung der Zählpapiere, durch sachgemäße Prüfung und Ergänzung beim Wiedereinsammeln sowie durch richtige Aufnahme der Wohnstätten sehr viel zum Gelingen der Volkszählung beizutragen vermögen. Diese Männer walten eines Ehrenamtes und haben in Ausübung desselben die Eigenschaft öffentlicher Beamten. Dabei haben sie eine sehr viel größere Menge Zeit und persönlicher Mühewaltung aufzuwenden als die Empfänger der Zählbriefe; sie sind allezeit bereit, auf Erfordern fehlende Formulare an die Haushaltungsvorstände ihres Zählbezirks abzugeben und dieselben über etwa bei der Ausfüllung der Zählpapiere entstehende Zweifel aufzuklären. Möchten recht viele gemeinnützig gesinnte und befähigte Männer dieses für Staat und Gemeinde gleich wichtige Amt übernehmen!

Bei innigem Zusammenwirken der Behörden, der Zählkommissionen, der Zähler und der Bewohner selbst wird auch die bevorstehende Volkszählung wie die vorhergegangenen dem Preußischen Staate verläßliche Auskunft über die Zahl und den gegenwärtigen Zustand seiner Bevölkerung geben. Das Königliche Statistische Bureau aber wird keine Mühe scheuen, um zunächst die Hauptzahlen der Aufnahme, welche begreiflicherweise allgemein mit Spannung erwartet werden, so schnell wie möglich festzustellen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, diesen dann aber das ausführliche Ergebniß der Zählung baldigst folgen zu lassen.

Das Amt der Zähler ist, wie vom königl. Statistischen Amt schon bemerkt ist, ein Ehrenamt und die Wahl ist daher auf solche Personen zu richten, deren Gemeinsinn und Befähigung dafür bürgen, daß sie die Zählgeschäfte mit Umsicht instruktionsmäßig ausführen werden. Jeder Zähler hat nur 20 bis 30, nach Befinden noch weniger Haushaltungen zu übernehmen. Die Mühe wird daher nicht allzu groß sein; aber dieser Dienst wird jedem Betheiligten tiefe Einblicke in das soziale Leben seiner Mitmenschen eröffnen und kann daher als Vorschule der Gemeinnützigkeit allen Freunden des Volkes und der vaterländischen Entwickelung nur warm empfohlen werden.

Die erste deutsche Reichszählung, die wegen des Krieges mit Frankreich vom 1. Dezember 1870 auf den 1. Dezember 1871 verlegt werden mußte, ergab eine Bevölkerung von 41 058 792 Personen. Am 1. Dezember 1875 zählte man 42 727 372, am 1. Dezember 1880 45 234 061 und am 1. Dezember 1885 46 855 704 Personen.

---

47. Forts. **Die Töchter des Millionärs.** [Nachdr. verb.

Cullen Sardis durchschritt nochmals das Zimmer. „Mercy“, begann er dann sehr ernst, „ich sehe, daß Ihr ganzes Leben nichts als eine lange Qual gewesen ist, ohne einen einzigen freundlichen Lichtstrahl. Ich bewundere Ihren Muth, Ihre Ausdauer, Sie braves, edles, heroisches Kind! Wollte Gott, ich hätte Sie früher aus dem Elend erretten können, indessen, die Zukunft ist ja noch unser.“

„Meine Zukunft?“ erwiderte Mercy schmerzlich, „ich denke, die wird meiner Vergangenheit gleichen. Ich werde mir wieder irgendwo mein Brot verdienen.

„Nimmermehr, Mercy! Ihr früheres Leben ist todt und begraben; jedes Band, welches Sie daran fesselte, ist gelöst. Ich habe andere Pläne für Sie.“

Sie erhob sich in großer Erregung.

„Wie — Sie hätten — ?“

„Ganz gewiß. Sie stehen allein in der Welt. Von nun an bin ich Ihr Vormund. Sie gehören mir an. Vergessen Sie nicht, wie viel Dank ich Ihnen schulde. Ueberlassen Sie es mir, für Sie zu sorgen. Bis Sie sich völlig erholt haben, werden Sie in diesem Hause bleiben, um dann sofort eine Schule zu besuchen. Vergessen Sie von diesem Augenblick an Ihr früheres Leben und machen Sie sich keinerlei Gedanken mehr um die Zukunft. So wahr mir Gott helfe, so lange ich es verhüten kann, sollen Sie keine Noth mehr kennen lernen!“

Mit einem Ausruf des Staunens und der Freude sank sie ihm zu Füßen.

„O mein Herr, Sie treiben Scherz mit mir, es kann Ihr Ernst nicht sein! Wer bin ich denn, daß Sie so viel für mich thun sollten?“

Er fing sie auf und zog sie wieder empor. Alle seine Gesichtsmuskeln zuckten vor innerer Bewegung.

Um des Himmels willen, knien Sie nicht vor mir! Ich scherze nicht. Still, kein Wort mehr, ich kann es nicht ertragen. Es ist mir unmöglich, Sie jetzt noch für Ihre einstigen Leiden zu entschädigen; aber ich kann Ihnen vielleicht behülflich sein, dieselben zu vergessen. Küssen Sie mich, mein armes, gutes Kind!“

Er zog ihr bleiches Gesicht an das seinige heran und drückte einen Kuß auf ihre Stirn, einen Kuß der tiefsten Reue, der innigsten Zärtlichkeit. Seine Augen standen voll Thränen.

Wenige Tage später wurde Mercy Dill in eine Pension gebracht, und so kam es, daß Cullen Sardis eine zweite Mündel hatte, von deren Existenz er, seltsam genug, weder zu seiner Frau noch zu seiner Tochter jemals ein Wort erwähnte.

Mehr aus Beta's Tagebuch.

Sonnabend. — Heute ein Gespräch zwischen Baron Strozzi und der Tante belauscht. Er klagte ihr sein Leid, daß ich so „grausam“ gegen ihn sei, und sie tröstete ihn mit den Worten: „Ich verspreche Ihnen, daß sie die Ihrige werden soll.“ Wie schändlich! Die beiden Verbündeten wollen eine Baronin aus mir machen, ob ich will oder nicht. Nun, wir werden ja sehen, ob es ihnen glücken wird!

Montag. — Tanzkränzchen bei Fräulein Vane. Lawrence Harding war da mit Schwester und Schwager. Auch Ethel war da und tanzte mit Lawrence; es war das letzte Mal, daß sie vor ihrer Hochzeit in Gesellschaft ging, und ebenso der Baron Strozzi, der mich wieder auf das unbarmherzigste verfolgte. Als ich seine Zudringlichkeit nicht länger ertragen konnte, bat ich ihn, mir Gefrorenes zu bringen, und sobald er fort war, schlüpfte ich aus dem Tanzsaal und floh in Fräulein Vane's Atelier, das sie für diesen Abend ihren Gästen geöffnet hatte.

Ich fand das Zimmer völlig leer, setzte mich auf einen Stuhl, der in einer Nische stand und durch einen Vorhang verdeckt war und beschloß, für den Rest des Abends in diesem Asyl zu bleiben.

„Bis hierher wird Dich Niemand verfolgen“ sagte ich mir, und siehe da! im nächsten Augenblick ging die Thür auf und herein traten Ethel und Lawrence Harding.

„Ach, da sind wir ja in Charlottens Heiligthum der Kunst gerathen!“ hörte ich sie ängstlich ausrufen. „Lassen Sie uns in den Tanzsaal zurückkehren, man wird mich vermissen.“

„Nur einen Augenblick, Ethel“, erwiderte er ernst. „Wissen Sie, was mich heute Abend hierher führte?“

„Nein. Jedenfalls aber eine Sache von Wichtigkeit, da Sie ja, wie ich höre, den gesellschaftlichen Freuden und Thorheiten entsagt haben.“

„Ich kam her, um Sie zu sehen, um zum letzten Mal vor Ihrer Vermählung mit Ihnen zu sprechen.“

Von meinem Versteck hinter dem Vorhang konnte ich die Beiden deutlich sehen. Sie standen in der Nähe der Thür, er mit seinem ernsten, bleichen Gesicht, sie unruhig, nervös und beständig an ihrem Blumenstrauß zupfend. Ich wußte wohl, daß sie bald wieder gehen würden, und so rührte ich mich nicht vom Fleck.

„Ethel, um des Himmels willen, heirathen Sie den Grafen Stahl nicht!“ sagte Lawrence jetzt in einem Tone, der mir durch Mark und Bein ging. Auch Ethel trat bei seinen Worten einen Schritt zurück.

„Was!“ rief sie, halb schmerzlich, halb staunend, „wieder diese Worte — und von Ihnen?“

„Wieder? Wollen Sie damit sagen, daß Sie dieselben schon einmal gehört haben?“

„Ja.“

„Gott sei Dank, so sind Ihnen doch noch aufrichtige Freunde geblieben!“ entgegnete er voll Bitterkeit. „Wären Sie glücklich, Ethel, ich würde mir eher die Zunge ausschneiden, als diese Worte zu Ihnen sprechen. Aber Sie sind nicht glücklich. Andere mögen Sie täuschen, mich nicht. Haben Sie Mitleid mit sich selbst, hören Sie wohl: ich sage nicht, mit mir — nur mit sich selbst!“

Ihre Züge waren jetzt so bleich, wie die seinigen. Trotzdem warf sie stolz den Kopf zurück:

„Ich verbiete Ihnen, so mit mir zu sprechen, Lawrence. Führen Sie mich zu den Tanzenden zurück.“

„Sogleich. Sehen Sie mir in's Gesicht, Ethel, und sagen Sie mir, wenn Sie es können, daß Sie den Grafen Stahl treu lieben.“

Sie blieb stumm und unbeweglich. Du lieber Gott! Wie schlecht versteht sich doch Ethel eigentlich auf die Verstellung. Und wie ernst und stattlich stand Lawrence vor ihr! Mit einer echten Herrschermiene erfaßte er ihre Hände:

„Sie können es nicht. So sagen Sie mir, daß Sie mich nicht lieben, daß Sie an mir kein Unrecht begehen, indem Sie den Grafen heirathen.“

Ethel bebte zusammen. „Lassen Sie mich fort“, hörte ich sie flüstern.

„Sie sündigen gegen sich und gegen mich, Ethel“, fuhr Lawrence fort, „aber noch ist es nicht zu spät, um zurückzutreten.“

„Sie wissen nicht, was Sie sagen, Lawrence. Es ist um Wochen, ja, um Monate zu spät! Sie haben mir einmal gesagt, ich sei keine Heldin; Sie hatten Recht, ich war es nicht. Begehen Sie keine weiteren Thorheiten, oder ich müßte es bereuen, Sie nach meiner Heimkehr je wiedergesehen zu haben.“

Mit finsterer, kalter Miene trat er vor ihr zurück.

„Ethel“, sprach er in leisem, aber entschiedenem Tone, „ich liebe Sie, aber ich verabscheue Sie zugleich.“

Sie wurde erst roth, dann blaß.

„Sie haben nichts gesagt, was ich nicht verdient hätte, Lawrence; darum verzeihe ich Ihnen. Wollen Sie jetzt mit mir gehen?“

Sie näherte sich der Thür. Er folgte langsam nach.

„Dies war unsere letzte Unterredung, Ethel. Ich möchte um alle Schätze der Welt keine Viertelstunde mehr hier in Ihrer Nähe bleiben.“

Sie antwortete nichts. Sie verschwanden; die Thür schloß sich hinter ihnen. Ich war allein; die heißen Thränen standen mir in den Augen. Arme Ethel! Arme, arme Ethel!

Plötzlich vernahm ich Schritte. Ich blickte auf und sah, daß Jemand das Atelier betreten hatte und jetzt auf mich zukam. Es war Strozzi.

„'immel!“ rief er. „Sie kommen hierher, um im Stillen zu weinen?“

„Zornig erhob ich mich.

„Pardon, aber das geht Sie nichts an“, sagte ich. „Ich wünsche allein zu sein.“

Seine häßlichen dunklen Augen blitzten auf.

„Ah, wie grausam. Sie schicken mick nack Eis, Fräulein Beatrice, und laufen mir dann weg. Ick kann diese Behandlung nickt länger ertragen. Ick liebe Sie glühend; ick will Sie zur Baronin, zur Gebieterin des Palastes Strozzi am Tiber macken. Ick lege Ihnen mein Herz zu Füßen. Wollen Sie mick 'eirathen?“

Ich sah ihm fest in das dunkle, markirte Gesicht und rief ihm, indem ich meinen ganzen Abscheu, meinen vollen Haß hineinzulegen versuchte, nur die eine Silbe zu:

„Nein!“

Dann eilte ich nach der Thür; aber ehe ich sie noch erreicht hatte, vertrat er mir den Weg.

„'alt, Fräulein Beatrice“, sagte er, mir keck die weißen Zähne zeigend; „ick 'abe die Erlaubniß von Ihrer liebenswürdigen Frau Tante, mit meiner Werbung in Sie zu dringen. Sie müssen mick hören, ja, nock mehr: Sie müssen meine Frau werden. Ihr Zorn nützt Ihnen nix. Ick habe viel von Ihnen ertragen, aber Sie sagen „Nein“ — Sie, eine Mündel, deren Vormund mick zu Ihrem künftigen Gatten bestimmt haben. Nehmen Sie das häßlicke Wort zurück, meine Szöne, und setzen Sie an seine Statt ein besseres, freundlickeres: Ja.“

„Niemals!“

„Ah, Sie müssen aber!“

Ich machte einen Versuch, die Thür zu erreichen. Er ergriff mich am Arm und zog mich rauh zurück. Ich schrie, theils aus Zorn über dies empörende Betragen, theils aus wirklicher Angst. (F. f.)

Vom Büchertisch.

— Ein Allgemeiner Tischler-Kalender für Bau- und Möbeltischler ist für das Jahr 1891 in einem stattlichen Bande im Verlage von J. Harrwitz Nachf. in Berlin erschienen. In den verschiedenartigsten Tabellen wird dem Fachmanne Gelegenheit geboten, sich über den Artikel „Holz“ zu unterrichten, ferner wird Rath ertheilt, in welcher Weise am vortheilhaftesten gearbeitet wird. Das reichhaltige Kalendarium und zahlreiche Mittheilungen, die für den geschäftlichen Verkehr von Werth sind, lassen den Preis von 1,50 Mk. als einen sehr billigen erscheinen.

— [Ein deutscher Erfolg.] Vor Kurzem haben wir auf die neue eigenartige Farbendruck-Manier aufmerksam gemacht, welche von dem Kunstverlage Rich. Bong in Berlin in der neuesten Nummer der „Modernen Kunst“ angewendet worden ist. Die mit dieser Methode hergestellten Aquarelldrucke kommen an Güte völlig den Leistungen der besten Pariser gleich, deren Herstellung in Paris als Geheimniß angesehen wird. Welchen Eindruck die deutschen Leistungen in Paris gemacht haben, geht am besten daraus hervor, daß eine große Pariser illustrirte Zeitschrift sich an die Anstalt des Herrn Bong gewandt hat, um Farbendrucke herstellen zu lassen.

Reparatur-Werkstatt für landw. Maschinen u. Geräthe. H. F. Eckert, Bromberg.

Theehändler Claas Focders in Emden liefert Thee in allen Preislagen und jed gewünschten Zusammenstellung. [692f

Pecco Melange	pr. ½ Kg.	M. 3,00
Soepoey Pecco Melange	„ „ „	„ 2,5
Pecco Souchong Mel.	„ „ „	„ 2,20
Souchong Melange	„ „ „	„ 1,80
Broken Pecco	„ „ „	„ 1,60
Grusthee pr. ½ Kg M. 1,50 bis		1,20

verzollt ab Emden incl. Emballage.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei [4224d]
J. Lichtenstein, Löbau Wpr.
A. Ertel, Riesenburg.

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 50, 60, 75,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe, Frisaderöcke und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)

H. Czwiklinski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Ca. 25% Ersparniss
bei Colonialwaaren.
Spezielle Preislisten für Colonialwaaren, Materialwaaren, Heringe, Spirituosen, Cigarren 2c. versendet überallhin gratis und franko das (9496)
Spezial-Versandt-Geschäft à la
CONSUM-VEREIN
von **Gustav Gawandka, Danzig**
Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-
Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [Nº 108
BERLIN
* ungegypste *

Filialen:
In **Bischofswerder Westpr.** bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
„ **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
„ **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
„ **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
„ **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
„ **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler.
„ **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla;
„ **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

(8047) **Specialität:**
Drehrollen
L. Zobel. Maschinenfabrik, Bromberg.

---

(570)

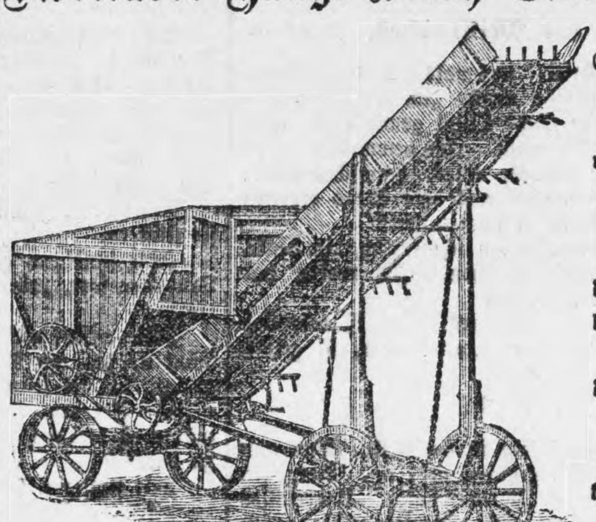


Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-NewYork
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft ertheilen: **A. Guttzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg.** u. der General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.** [461]

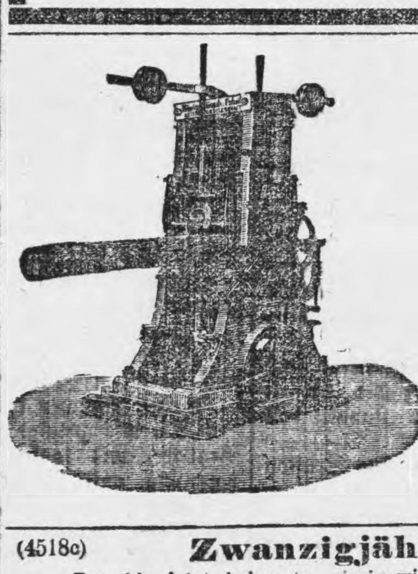
Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren



und auch Elevatoren mit einer Stütze zum Preise von 450 Mark resp. 400 Mk.

Erstere haben den Vorzug der leichteren Handhabung und des bequemeren Transportes. **Eine Person** kann denselben allein aufrichten.

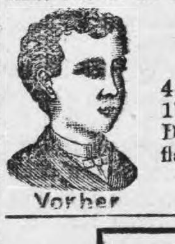
Carl Beermann-Bromberg.



Königsberger Maschinenfabrik
Act.-Ges.
Königsberg i. Pr.
empfiehlt unter Garantie und guten Bedingung. **Walzen-Vollgatter** neuester Construction mit Präcisionsvorschub. Diese Gatter haben sich durchaus **gut bewährt** und können als **die besten** aller bis heute existirenden Sägegatter empfohlen werden.
Compound-Dampfmaschinen mit Präcisions-Steuerung. Wir übernehmen vollständige Anlagen von Sägewerken unter voller Garantie.
Locomobilen auf Ausziehkesseln für Sägespanfeuerung.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen
— Ia Referenzen aus sämmtlichen Provinzen. (8439e)

(4518c) **Zwanzigjähriger Erfolg.**

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**



Vorher

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacon Mk. 4. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi** in **Köln a/Rh.**, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.



Nachher

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpillen, **frei von schädlichen Stoffen**, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — **Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz.** Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit. **Preis der Schachtel 50 Pf.**

(3116f) Apotheker **C. BRADY**, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Maschinenschmieröle, konsistentes Fett, Friktionsschmiere, Wagenfett

ab ihrem Bromberger und Danziger Lager empfehlen (4338)

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg,

Fabrik und Lager technischer Bedarfsartikel.



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik
Deneken & Haensch, Prenzlau
empfehlen ihre sehr solid gebauten
Voll- u. Horizontalgatter
in verschiedenen Grössen und Constructionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb**, welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können. (2909f)
Uebernahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Referenzen, billigste Preise.

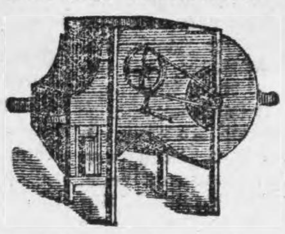
Reinen Rebensaft, a. eig. G., anergut, roth à Ltr. 100, weiß 80 Pf., off. **Eckert, Lehrer, Grünberg i. Schl.**

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit oberem und unterem **Schüttelwerk** (engl. Construction).

(322)



Wind- oder Bodenfegen
verbesserter Construction in solider Ausführung.

Ferner offeriren: **Trieure** in verschiedenen Größen, **Häcksel-Maschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-Waagen** 2c. 2c.
zu billigsten Preisen.
Prospecte gratis u. franco.
Wiederverkäufer gesucht.

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10 Pf.	an,
Glanztapeten	„ 30	„ „
Goldtapeten	„ 20	„ „

in den schönsten u. **neuesten Mustern.**
Musterkarten überall hin franko. (8732)
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Echt französischer
COGNAC
Marke
Alexandre Matignon & Co., Cognac.

Allen Kennern und Consumenten von echtem französischen Cognac diene zur gefälligsten Kenntnissnahme, dass ich die Vertretung obengenannter weltberühmter Cognac-Marke übernommen und bei unten-bemerkten Firmen Niederlagen errichtet habe, woselbst dieser Cognac in verschiedenen Preislagen erhältlich. — In allen Ländern, wo der Cognac Matignon eingeführt wurde, hat derselbe rasch den Markt erobert. — Ich bin überzeugt, dass Kenner und Consumenten schon nach einmaligem Versuch ausschliesslich diese Marke kaufen werden.

Cognac-Haus Arnold Wagner,
Dresden-A.

In **Rehden** zu haben bei
[4021f] **F. Czygan.**

Hochfeiner
Medicinal-Tokayer
aus der vom Königl. Ungar. Ackerbau-Ministerium ernannten Weinagentur in Erlau (Ungarn) ist zu haben bei Herren **F. A. Gaebel Söhne, Graudenz,** Herrenstraße 9. (8317)

Cognac der **Export-Cie.** für Deutschen
Cognac, Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Billig! Billig! Billig!
Direkt an Private frei Nachnahme.
10 Pfd.-Kiste frisch gef. Hering Mk. 1,80 u. Recept zu feinster Conservirung.
10 Pfd.-Kiste feinste Bücklinge Mk. 2,20.
ca. 40 feinste marinirte Heringe Mk. 2,60.
ca. 35 „ Heringe i. Gelé wie Aal Mk. 3,10.
ca. 70 „ Rollher. (wirkl. delicat) Mk. 4,10.
E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel Mk. **1**, zu beziehen in den Apotheken und Drogerien. In **Graudenz** nur in der Victoria-Drogerie von **W. Zielinski.** In **Bromberg** in der Drogerie von **Dr. Aurel Kratz.** (2075f)

Schutz-Marke.

Die echten unübertroffenen
St. Jacobs-
Magentropfen
gegen **Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf und Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen, Milz-, Leber-, Nieren-Leiden** 2c. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; à Flasche 1 und 2 *M.*
Professor **Dr. Lieber's**
echtes Nerven-Kraft-Elixir,
das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden, à Fl. zu 1½, 3, 5 und 9 *M.* Ausführliches im Buche „Krankentrost", gratis in:
Köln a. Rh.: Haupt-Depot **Einhorn-Apotheke,** Glockengasse.
Culm: J. Rabicki & Co. (en gros) und fast allen Apotheken. (3461)

Alb. Wiese Nachfolger
Bromberg, (1326)



baut als Spezialität
Feuerlösch-Spritzen.

Für Braugerste und Hafer
zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

Specialität: Specialität:
Drehbänke
Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, f. **Fuss-** od. **Kraftbetrieb,** insbesond.
• Prisma-Drehbänke •
m. **Doppel-Conus-Stahlspindeln,** für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die
Eisengiesserei- und Werkzeug-Maschinenfabrik von (456f)
C. Gause, Bromberg.

Molkerei-Einrichtungen
für **Dampf- u. Göpelbetrieb** liefern
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
(4297c) **Allenstein.**

Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst **gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.**
Reinhold Retzlaff in **Dresden. 10.**

Futter- und Düngemittel-Bezüge!

Der Centralverein Westpreußischer Landwirthe vermittelt seinen Mitgliedern unter allen Garantieen bei billigerem Preise die von diesen benöthigten Dünge- u. Futtermittel. **Namentlich empfiehlt sich jetzt der Abschluß von Chilisalpeter zur Lieferung im nächsten Frühjahre, da die Preise augenblicklich sehr niedrig stehen, aber in der Kürze ein Anholen erwarten lassen.** Bestellungen nimmt an, sowie jede weitere Auskunft ertheilt der Oeconomierath [4731]
Dr. Oemler in Danzig.

Rum. Mais
und alle
Futtermittel.
Gebr. Neumann,
(3226) **Thorn.**

Vorräthig in Jul. Gaebel's Buchhandlung in Graudenz:
Kochbücher von Scheibler, Davidis, Martha, Jonas, Weiss, Marticke u. s. w.
Sämmtliche Volks- und Technische Kalender für 1891.
Versandt nach auswärts prompt und franco. (2611f)